

Nr. 1 - DUA - Die App für deine Lehre

Problemstellung

Österreich leidet unter einem massiven Fachkräftemangel, von dem 84 % der Unternehmen betroffen sind. Ein wesentlicher Grund ist die oft mangelhafte Qualität und das schlechte Image der Lehrlingsausbildung. Laut Lehrlingsmonitor besitzen 57 % der Lehrlinge keinen Ausbildungsplan, 55 % erhalten kein Feedback und 26 % scheitern an der Lehrabschlussprüfung. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) verfügen häufig nicht über die notwendigen Ressourcen, um die Ausbildung optimal zu strukturieren und sich gegenüber Großkonzernen als attraktive Arbeitgeber zu positionieren. In der Generation Z führt dies zu einer geringen Wertschätzung der Lehre, da die Ausbildung oft als unorganisiert wahrgenommen wird und die Priorität meist auf der Arbeitskraft statt auf dem Lernerfolg liegt. Das Fehlen klarer Standards führt dazu, dass der Erfolg der Ausbildung zu stark vom Einsatz einzelner Personen im Betrieb abhängt.

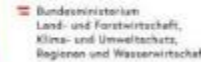
Lösungsansatz

Die App „DUA“ fungiert als digitaler Begleiter, der die Ausbildungsqualität steigert und das Image der Lehre durch eine zielgruppengerechte Ansprache der Generation Z modernisiert. Als „All-in-one-Lösung“ verbindet sie Betrieb, Berufsschule und Lehrling auf einer Plattform. Zu den Kernfunktionen gehören ein persönlicher Ausbildungsplan, eine Feedback-Funktion zur Dokumentation des Lernfortschritts sowie ein Informationsbereich für Berufsschulinhalte wie Lehrpläne und Noten. Ein interaktives Forum ermöglicht die landesweite Vernetzung der Lehrlinge, während News-Feeds Tipps und Einblicke bieten. Ergänzt wird das Angebot durch Funktionen wie einen digitalen Ausweis, Mental-Health-Support und eine Lehrplatzbörse. Der Rollout erfolgt zunächst in einem Beachhead-Markt für KMUs im steirischen Gewerbe und Handwerk, bevor eine Expansion auf ganz Österreich sowie den D-A-CH-Raum geplant ist. Damit schafft DUA eine ganzheitliche Struktur, die den administrativen Aufwand für Betriebe senkt, Transparenz schafft und die gesellschaftliche Wertschätzung für Fachkräfte nachhaltig erhöht.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 2 – Gemeinnütziger Verein für Studierende aus Bosnien und Herzegowina in Graz

Problemstellung

Studierende aus Bosnien und Herzegowina (B&H) stellen in Graz nach den Deutschen die zweitgrößte Gruppe ausländischer Studierender dar, mit über 1.000 Personen allein an drei Universitäten. Dennoch fehlt eine zentrale Anlaufstelle, weshalb sie bürokratische Hürden bei der Uni-Anmeldung und Visumsfragen oft allein bewältigen müssen. Da B&H kein EU-Staat ist, ist der Zugang erschwert; zudem machen steigende Lebenshaltungskosten und die wirtschaftliche Rezession die Finanzierung des Studiums zu einer großen Herausforderung. Ohne gezielte Unterstützung und Perspektiven für die Zeit nach dem Abschluss verlassen viele hochqualifizierte Absolventen die Region wieder, wodurch Graz wertvolles Potenzial an jungen Fachkräften verliert. Es mangelt an Strukturen, die talentierten Menschen den Weg nach Graz ebnen und ihnen helfen, trotz finanzieller und administrativer Barrieren langfristig in der Steiermark sesshaft zu werden.

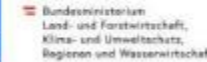
Lösungsansatz

Die „Gesellschaft der Bosnisch-herzegowinischen Studierenden in Graz“ bietet als gemeinnütziger Verein eine umfassende Anlaufstelle für angehende und aktive Studierende. Das Leistungsportfolio umfasst die Unterstützung bei der Inskription, Hilfe bei der Unterkunftssuche sowie die Bereitstellung kostengünstigen Wohnraums und finanzieller Hilfe. Durch Mentoring-Programme durch Absolventen und Unterstützung bei der Jobsuche wird die Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt aktiv gefördert. Zudem organisiert der Verein kulturelle, sportliche und wirtschaftliche Events, um ein positives Bild des Zusammenlebens zu schaffen und Graz als „Brückenbauer“ zwischen der EU und Bosnien und Herzegowina zu stärken. Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung von Startups und Firmengründungen durch Akademiker mit B&H-Hintergrund. Ziel ist es, junge Talente durch eine strukturierte Herangehensweise langfristig an den Standort Graz zu binden.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 3 – Österreichschützt die Berge App/Bergschutzapp

Problemstellung

Der Konflikt zwischen Bergsport und Naturschutz verschärft sich zunehmend, da immer mehr Menschen in unberührte Naturräume drängen. Viele Bergsportler sind sich der sensiblen Schutzzonen gar nicht bewusst und wissen nicht, wie sie ihr Verhalten anpassen oder Gebiete umgehen können. Obwohl der Wille zum Schutz der Natur bei den Sportlern groß ist, fehlen oft die notwendigen Informationen direkt vor Ort. Bestehende Hotspots werden überlaufen, was zu einer massiven Belastung für Flora und Fauna führt. Es mangelt an einer effektiven Besucherlenkung, die potenzielle Konflikte zwischen Sportnutzung und Umweltschutz bereits in der Planungsphase entschärft. Ohne klare Sichtbarkeit der Auswirkungen des eigenen Handelns bleibt der Schutzgedanke oft theoretisch, während die tatsächlichen Schäden in sensiblen Ökosystemen durch Unwissenheit weiter zunehmen.

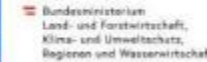
Lösungsansatz

Die „Österreichschützt die Berge App“ kombiniert professionelle Tourenplanung und Wettervorhersagen mit einem innovativen Naturschutz-Fokus. In der App werden Wildruhezonen, Jungwälder, Vogelschutzgebiete und Weidezonen direkt visualisiert, um Bergsportler aktiv um sensible Bereiche herumzulenken. Ein interaktives System zeigt stark frequentierte Gebiete in Rot an und ermöglicht es Grundstücksbesitzern, Überlastungen zu melden. Nutzer können zudem eigene Wahrnehmungen zum Naturschutz eintragen und erhalten unmittelbares Feedback über die ökologischen Auswirkungen ihrer gewählten Route. Das Projekt strebt eine Finanzierung durch Tourismusregionen an und sieht einen Pilotversuch in der Region Schladming vor, um die Besucherlenkung in der Praxis zu testen. Durch die direkte Sichtbarkeit der Umweltschäden in der digitalen Umgebung wird das Bewusstsein geschärft und die Natur nachhaltig entlastet. Ziel ist eine App, die als Standardwerkzeug für Bergsportler fungiert und gleichzeitig den Naturschutz spürbar verbessert.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 4 – Treffpunkt Regenwald - Regenwald Onlive Akademie

Problemstellung

Der Amazonas und der Atlantische Regenwald sind durch massive Wald- und Bodenrodungen permanent in ihrer Existenz bedroht. Entscheidend für den Erhalt dieser lebenswichtigen Ökosysteme sind die Menschen vor Ort – von indigenen Völkern und Biologinnen bis hin zu Kleinbauern und lokalen Gastronomen. Es fehlt jedoch oft an einer direkten, transparenten Brücke zwischen Europa und diesen Gemeinschaften, die über bloße Information hinausgeht. Ohne nachhaltige wirtschaftliche Perspektiven und Wertschöpfung für die lokale Bevölkerung bleibt der Schutz des Regenwaldes eine enorme Herausforderung, da die Menschen vor Ort auf Einkommensquellen angewiesen sind, die oft im Konflikt mit dem Naturschutz stehen. Die Distanz führt zudem dazu, dass das Bewusstsein für die reale Lebenssituation im Regenwald in Österreich oft nur oberflächlich vorhanden ist, was die Motivation für wirksamen Klimaschutz und gezielte Unterstützung erschwert.

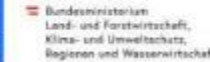
Lösungsansatz

Die „Regenwald Onlive Akademie“ schafft ein Online-Portal, das eine direkte Kommunikation zwischen Österreich und den Menschen im Regenwald ermöglicht. Durch regelmäßige Live-Calls, Wissensvermittlung und Unterhaltung direkt aus dem Amazonasgebiet können Nutzer neue Freundschaften schließen und authentische Einblicke gewinnen. Das Besondere ist der „Minikauf“ von Inhalten: Mit kleinen Beträgen erwerben Steirerinnen und Steirer Wissen und Informationen, wodurch direkt vor Ort Wertschöpfung, Arbeit und ein nachhaltiges Einkommen für die lokale Bevölkerung generiert werden. Dieser Ansatz fördert den professionellen Artenschutz und Klimaschutz auf transparente Weise, indem er ökologische Notwendigkeiten mit ökonomischen Anreizen für die Menschen vor Ort verbindet. In der Steiermark dient das Projekt als digitale Brücke zu Bildungseinrichtungen und Unternehmen, um gemeinsam einen gesellschaftlichen Mehrwert zu leisten.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 5 – Lernexpedition “Künstliche Intelligenz und Arbeitswelt”

Problemstellung

Künstliche Intelligenz und Machine Learning werden als disruptive Technologien die Art und Weise, wie wir arbeiten, massiv verändern. Unternehmen stehen vor der riesigen Herausforderung, Produktivitätspotenziale zu heben und gleichzeitig den rasanten kulturellen Wandel zu bewältigen. Oft fehlen in Organisationen das notwendige Bewusstsein und die Strategien, um den Arbeitsalltag, die Teamdynamik und die psychische Gesundheit der Mitarbeitenden in einer KI-geprägten Welt gesund zu gestalten. Es herrscht Unsicherheit darüber, wie die Transformation zur KI-Organisation gelingen kann, ohne die menschliche Komponente aus den Augen zu verlieren. Besonders der hohe Wettbewerbsdruck und die geforderte Geschwindigkeit bei der Einführung neuer Tools wie AI Agents oder Co-Piloten überfordern viele Entscheider. Ohne gezielte Gestaltungsarbeit drohen Arbeitsverdichtung und ein Verlust der Resilienz innerhalb der Belegschaft.

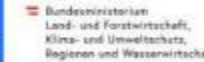
Lösungsansatz

Die „Lernexpedition Künstliche Intelligenz und Arbeitswelt“ bietet ein innovatives Cross-Company Peer-Learning-Setting, um Unternehmen bei der Transformation zur KI-Organisation zu begleiten. Durch ein modulares Programm aus virtuellen Experten-Workshops, Lean-Coffee-Sessions und Case Clinics wird praxisnahes Wissen aufgebaut und kollektive Lösungsansätze entwickelt. Die Expedition unterstützt Führungskräfte dabei, die Auswirkungen von KI auf People & Culture besser einzuschätzen und Corporate Digital Responsibility aktiv zu übernehmen. Ein zentraler Online-Community-Channel sowie der Zugang zu einem spezialisierten ExpertInnen-Pool ermöglichen einen kontinuierlichen Austausch über Best Practices. Ziel ist es, KI-Potenziale effektiv zu nutzen und gleichzeitig ein ausbalanciertes, menschenzentriertes Arbeiten sicherzustellen. Durch Kooperationen mit Institutionen wie dem Know-Center Graz wird zudem eine starke regionale Verankerung geschaffen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 6 – MySol 3.5k - 2nd life energy storage

Problemstellung

Elektronikschrott und Kunststoffabfälle stellen ein massives Umweltproblem dar, da es oft an effizienten Recyclingmöglichkeiten und Wiederverwendungskonzepten fehlt. Besonders kritisch sind Lithiumakkus, die häufig entsorgt werden, sobald sie nur noch 70 % ihrer Kapazität besitzen oder einzelne Zellen versagen. In Unternehmen mangelt es oft an Know-how und dem finanziellen Anreiz, Kreislaufwirtschaft bereits im Produktdesign zu verankern. In Regionen wie Afrika, aber auch in Europa, landen funktionsfähige Bauteile wie Platinen und Gehäuse auf Mülldeponien, da Neuentwicklungen oft kostengünstiger erscheinen als die Aufarbeitung. Zudem erschweren Bauweisen, bei denen Zellen fest verschweißt oder verklebt werden, die Reparatur massiv. Ohne innovative Ansätze zur Weiternutzung wertvoller Komponenten wächst der Berg an schwer recycelbarem Elektroschrott weltweit ungebremsst weiter, während wertvolle Ressourcen ungenutzt bleiben.

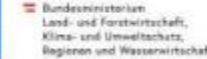
Lösungsansatz

Das Projekt MySol 3.5k präsentiert einen innovativen Energiespeicher, der zu 100 % aus wiederverwerteten Lithiumzellen sowie alten Elektronikplatinen und Kunststoffgehäusen besteht. Durch das „Hacken“ mehrerer kleiner Second-Life-Batteriemanagementsysteme (BMS) wird ein leistungsstarkes, modulares Gesamtsystem geschaffen, das ohne teure neue Steuerungselektronik auskommt. Ein spezielles Design auf Kompressionsbasis ermöglicht den einfachen Austausch einzelner Zellen, was die Reparierbarkeit maximiert und die Lebensdauer signifikant verlängert. Das Gehäuse wird aus recyceltem ABS-Kunststoff gefertigt, der aus Altgeräten gewonnen wird. Das Projekt beweist, dass nachhaltige Produkte im Sinne der Kreislaufwirtschaft nicht teurer sein müssen als herkömmliche Lösungen. Durch die Verwendung weltweit verfügbarer Standardkomponenten ist zudem eine lokale Produktion in verschiedenen Regionen möglich, was Transportwege reduziert und zur Schonung globaler Ressourcen beiträgt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 7 – Entwicklung einer Software zur modellprädiktiven Regelung von Heiz(kraft)werken

Problemstellung

Die Erzeugung von Nah- und Fernwärme in Österreich ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, steht jedoch vor massiven ökologischen und ökonomischen Herausforderungen. Ein Großteil der Wärme wird noch immer durch die Verbrennung fossiler oder biogener Energieträger erzeugt, was mit hohen CO₂-Emissionen und Feinstaubbelastungen verbunden ist. Die Steuerung der Heizwerke erfolgt oft noch manuell oder durch unflexible Regelungen, die nicht vorausschauend auf Wetteränderungen oder schwankende Energiepreise reagieren können. Dadurch entstehen unnötige Brennstoffverbräuche und Ineffizienzen im Netzbetrieb. Angesichts steigender Rohstoffpreise und strengerer Klimaziele können es sich Betreiber nicht mehr leisten, Potenziale zur Optimierung ungenutzt zu lassen. Es mangelt jedoch an einer Softwarelösung, die komplexe mathematische Modelle mit realen Betriebsdaten kombiniert, um den Einsatz von Kesseln und Speichern automatisiert und kostenoptimal für die Zukunft zu planen.

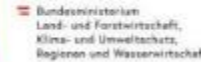
Lösungsansatz

Mit der Software „ENTROPIA“ wird ein System zur modellprädiktiven Regelung (MPC) entwickelt, das den Betrieb von Wärmenetzen revolutioniert. Die Lösung nutzt digitale Zwillinge der Anlagen sowie Wetter- und Lastprognosen, um den optimalen Fahrplan für die nächsten Stunden und Tage im Voraus zu berechnen. Durch die mathematische Optimierung werden Wärmespeicher effizienter genutzt und Lastspitzen geglättet, was den Brennstoffbedarf um bis zu 10 % senkt und die CO₂-Emissionen massiv reduziert. Die Software fungiert als intelligentes Add-on zu bestehenden Leitsystemen und ermöglicht eine automatisierte Steuerung, die auch komplexe Faktoren wie fluktuierende Strompreise bei der Kraft-Wärme-Kopplung berücksichtigt. In Kooperation mit namhaften Wärmenetzbetreibern wird das System unter realen Bedingungen getestet, um die Marktreife zu erlangen. Das Ziel ist eine signifikante Steigerung der Ressourceneffizienz in der thermischen Energieversorgung, um die Dekarbonisierung des Wärmesektors in Österreich und darüber hinaus aktiv voranzutreiben.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 8 – Austria Ride Share

Problemstellung

In Österreich weisen 46 % der Gemeinden eine unzureichende Verkehrsinfrastruktur auf. Dies führt dazu, dass in vielen Bundesländern bis zu 25 % der Bevölkerung keine Anbindung an das öffentliche Netz haben. Die Folge sind täglich rund 150.000 „Elterntaxis“ und eine enorme Belastung durch Individualverkehr, was den CO₂-Ausstoß massiv in die Höhe treibt. Besonders Schüler, Lehrlinge und Pendler im ländlichen Raum stehen vor großen Hürden, ihre Ausbildungs- oder Arbeitsstätten verlässlich zu erreichen. Bestehende Mobilitätslösungen sind oft zu unflexibel, teuer oder decken die „letzte Meile“ nicht ab. Ohne eine koordinierte Vernetzung von Fahrtangeboten und Nachfragen bleibt das Potenzial privater PKW-Fahrten ungenutzt, während gleichzeitig die Umwelt belastet wird und Menschen ohne eigenen Führerschein in ihrer Mobilität stark eingeschränkt sind. Es fehlt eine flächendeckende, sichere Plattform, die speziell auf die Bedürfnisse von Bildungseinrichtungen und Pendlern zugeschnitten ist.

Lösungsansatz

„Austria Ride Share“ ist eine intelligente Mitfahr-Plattform, die speziell für den täglichen Pendelverkehr zu Schulen, Universitäten und Arbeitsplätzen entwickelt wurde. Die App vernetzt Fahrer und Mitfahrer in Echtzeit, um Leerfahrten zu reduzieren und Fahrtkosten sowie CO₂-Emissionen zu teilen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Sicherheit und Verlässlichkeit, indem geschlossene Nutzergruppen für Institutionen geschaffen werden können. Die Plattform bietet Funktionen zur automatisierten Routenplanung, Kostenabrechnung und CO₂-Einsparungsvisualisierung. Durch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen und Gemeinden wird ein vertrauenswürdiges Netzwerk aufgebaut, das die Mobilität im ländlichen Raum stärkt, ohne dass ein massiver Ausbau physischer Infrastruktur nötig ist. Das System fungiert als Ergänzung zum öffentlichen Verkehr und schließt die Lücken in der Versorgungskette. Ziel ist es, den Individualverkehr effizienter zu gestalten, soziale Interaktion zu fördern und einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele im Verkehrssektor zu leisten.

Nr. 9 – Net Cero > Vamos a Paris!

Problemstellung

Der Klimawandel bedroht durch Wetterextreme, Trinkwasserknappheit und den Verlust an Biodiversität massiv unsere Lebensgrundlage. Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, echte Klimaneutralität zu erreichen, scheitern aber oft an der enormen Komplexität der wissenschaftlichen Vorgaben und der praktischen Umsetzung. Bestehende Ansätze sind häufig unzureichend, um die strengen Ziele des Pariser Klimaabkommens tatsächlich zu erfüllen. Es mangelt an einer Brücke zwischen hochkomplexen theoretischen Forschungsmodellen und der realen Wirtschaft. Ohne fundierte, anwendbare Strategien riskieren Betriebe nicht nur ökologische Ineffizienz, sondern auch den Verlust ihrer Zukunftsfähigkeit in einem Markt, der zunehmend CO₂-Transparenz fordert. Es braucht daher Lösungen, die wissenschaftliche Exzellenz in handfeste, wirtschaftlich tragfähige Maßnahmen übersetzen, um den Planeten für künftige Generationen als lebenswerte Heimat zu erhalten.

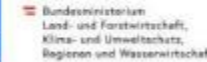
Lösungsansatz

Die NetCero GmbH fungiert als wirtschaftlicher Partner der Universität Graz, um ein exklusives wissenschaftliches Framework für Unternehmen praktisch nutzbar zu machen. Das Ziel ist es, steirischen Betrieben den Weg zu einer echten Klimaneutralität nach Pariser Vorgaben zu ebnen. Durch die Entwicklung einer speziellen Software werden die theoretischen Anforderungen des „Carbsmart2Paris“-Modells in umsetzbare Lösungskonzepte für die Realwirtschaft transformiert. Das interdisziplinäre Team kombiniert dabei Expertise aus Maschinenbau, Softwareentwicklung und IT-Management, um Anforderungen präzise aufzubereiten und in digitale Tools zu gießen. In laufenden Projekten werden diese Konzepte verfeinert, um Unternehmen eine fundierte Entscheidungsgrundlage für ihre Dekarbonisierungsstrategie zu bieten. Damit schafft NetCero eine verlässliche Struktur, die wissenschaftliche Tiefe mit unternehmerischer Praxis vereint und einen wirksamen Hebel für den globalen Klimaschutz darstellt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 10 – Plant-Based Universities Graz

Problemstellung

Das aktuelle Ernährungssystem, insbesondere der hohe Konsum tierischer Produkte, ist einer der Haupttreiber der Klimakrise und führt zu massiven Umweltbelastungen sowie sozialen Krisen. Universitäten als Orte der Forschung und Bildung tragen eine besondere Verantwortung, wissenschaftliche Erkenntnisse über die ökologischen Auswirkungen unserer Ernährung in praktisches Handeln zu übersetzen. Trotz der bekannten Fakten über Treibhausgasemissionen und Ressourcenverbrauch fehlt es in den Menschen oft an konsequent nachhaltigen, rein pflanzlichen Angeboten. Studierende und Entscheidungsträger stehen vor der Herausforderung, etablierte Ernährungsmuster aufzubrechen und eine Vorreiterrolle im Klimaschutz einzunehmen. Ohne eine strukturelle Umstellung der Campus-Verpflegung bleibt das Potenzial zur drastischen Reduktion des ökologischen Fußabdrucks ungenutzt, während gleichzeitig die Glaubwürdigkeit akademischer Institutionen in Nachhaltigkeitsfragen untergraben wird.

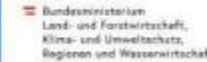
Lösungsansatz

Die Kampagne „Plant-Based Universities Graz“ setzt sich für eine 100 % pflanzliche Verpflegung an den Grazer Universitäten ein, um ein starkes Zeichen für den Klimaschutz zu setzen. Durch gezielte Aufklärungsarbeit, Infostände und den Dialog mit Entscheidungsträgern, Forschenden und der Politik wird das Bewusstsein für nachhaltige Ernährung geschärft. Die Initiative hat bereits über 1.000 Unterstützungserklärungen gesammelt und wird offiziell von der Hochschülerschaft (ÖH) Graz unterstützt. Ziel ist es, die universitäre Infrastruktur so umzugestalten, dass sie den Anforderungen der Klimagerechtigkeit entspricht und als Vorbild für die gesamte Steiermark dient. Durch die Umstellung auf eine rein pflanzliche Ernährung können Universitäten ihre CO₂-Bilanz massiv verbessern und gleichzeitig zeigen, wie eine lebenswerte Zukunft praktisch gestaltet werden kann. Dieser partizipative Ansatz vernetzt engagierte Studierende und schafft eine Win-Win-Situation für Umwelt und Gesellschaft.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 11 – Plant-Based Universities Graz

Problemstellung

Das herkömmliche Bildungssystem stößt bei Schülern mit Lernschwierigkeiten oft an seine Grenzen, da rein kognitive und frontale Lehrmethoden nicht alle Lerntypen erreichen. Ein starres Lernumfeld in geschlossenen Räumen führt häufig zu Stress, Konzentrationsmangel und einer Blockade der Lernfähigkeit. Besonders bei Schülern mit unterdurchschnittlichem Bildungsniveau manifestiert sich dadurch ein Teufelskreis aus Überforderung und Motivationsverlust. Es mangelt an innovativen Ansätzen, die den Körper, die Sinne und die natürliche Umgebung aktiv in den Lernprozess einbeziehen. Ohne ganzheitliche Methoden, welche die psychische Belastung reduzieren und die kognitive Vernetzung fördern, bleibt viel Potenzial ungenutzt, was langfristig die Bildungschancen und die persönliche Entwicklung junger Menschen beeinträchtigt.

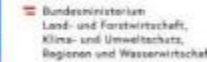
Lösungsansatz

Das Projekt „Natürlich Lernen“ revolutioniert den Unterricht durch bewegungs-, natur- und tiergestützte Lerntrainingsmethoden. Der Lernstoff wird dabei im Freien, vorzugsweise im Wald, vermittelt, wobei die sensorische Aktivierung durch Naturmaterialien und Atemübungen das vernetzende Denken fördert. Durch den Einsatz von Therapietieren als „Co-Coaches“ wird Stress abgebaut und die emotionale Resilienz gestärkt. Bewegungsspiele wie Koordinationsübungen helfen dabei, das Gelernte physisch zu verankern und die Gedächtnisleistung zu steigern. Das Angebot richtet sich an Bildungseinrichtungen und Pädagogen in der Steiermark und umfasst Workshops sowie Fortbildungen, um diese ganzheitliche Pädagogik in den Schulalltag zu integrieren. Ziel ist es, ein lernförderndes Umfeld zu schaffen, das die Freude am Wissen weckt und die sozialen sowie kognitiven Fähigkeiten der Schüler nachhaltig verbessert.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 12 – The Loop

Problemstellung

In einer zunehmend digitalisierten Welt fällt es schwer, flüchtige, aber wertvolle Begegnungen von Reisen oder Auslandsaufenthalten auf analoge Weise aufrechtzuerhalten. Man vernetzt sich zwar schnell auf Social Media, doch das persönliche Wiedersehen scheitert oft an fehlender Information über den aktuellen Aufenthaltsort von Bekannten. Es mangelt an einer einfachen Möglichkeit, ohne ständige aktive Nachfrage zu erfahren, ob sich internationale Freunde, ehemalige Austauschstudierende oder Reisebekanntschaften zufällig in der gleichen Stadt befinden. Bestehende Standort-Apps sind oft zu invasiv, da sie die genaue Adresse preisgeben und damit die Privatsphäre verletzen. Ohne ein geeignetes Tool bleiben viele Chancen für reale Begegnungen und die Pflege tieferer grenzüberschreitender Freundschaften ungenutzt, was die soziale Vernetzung auf rein digitale Interaktionen reduziert.

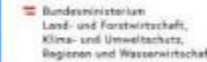
Lösungsansatz

Die App „The Loop“ ermöglicht es Nutzern, ihren ungefähren Standort mit Freunden zu teilen, um spontane persönliche Treffen für private oder unternehmerische Zwecke zu arrangieren. Die Privatsphäre steht dabei im Vordergrund: Angezeigt wird lediglich die Stadt, nicht die exakte Adresse. Die App benachrichtigt Nutzer bei Standortüberschneidungen und erlaubt es, Aufenthalte schon im Voraus zu planen, um gemeinsame Aktivitäten zu koordinieren. Zusätzlich bietet „The Loop“ eine Plattform für ehrliche, werbefreie Empfehlungen von Einheimischen, die sich von bezahlten Anzeigen abheben. Für die Steiermark bedeutet dies eine stärkere globale Vernetzung: Einheimische können den Kontakt zu internationalen Gästen halten und so als lokale Ansprechpersonen fungieren. Ziel ist es, analoge Freundschaften über Grenzen hinweg zu pflegen und den kulturellen Austausch durch reale Begegnungen nachhaltig zu fördern.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 13 – The Movement Community

Problemstellung

In kleineren Provinzen und Städten mangelt es Unternehmern, Freelancern und Querdenkern oft an Möglichkeiten, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Wer innovative Wege gehen oder ein Business aufbauen möchte, findet in seinem unmittelbaren lokalen Umfeld häufig niemanden, der ähnliche Visionen teilt oder vor den gleichen Herausforderungen steht. Diese soziale und berufliche Isolation bremst nicht nur das persönliche Wachstum, sondern verhindert auch den wertvollen Austausch von Know-how und Motivation. Bestehende Netzwerke sind oft zu starr, lokal begrenzt oder bieten keinen Zugang zu internationalen Perspektiven. Ohne eine Plattform, die über regionale Grenzen hinaus verbindet, bleibt viel unternehmerisches Potenzial ungenutzt und der Zugang zu globaler Inspiration sowie kultureller Weiterbildung verwehrt.

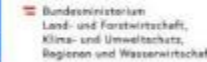
Lösungsansatz

„The Movement Community“ schafft eine globale Gemeinschaft für Menschen, die nach Austausch und gemeinsamer Weiterentwicklung streben. Durch eine aktive WhatsApp-Community sowie biwöchentliche Networking-Events via Zoom werden Unternehmer weltweit vernetzt, unabhängig von ihrem Wohnort. Das Angebot umfasst zudem interaktive Workshops zu Themen wie Businessoptimierung, Mindset und Persönlichkeitsentwicklung. In der Steiermark bietet die Community insbesondere lokalen Unternehmern die Chance, aus der Isolation auszubrechen und von internationalen Experten zu lernen. Durch den kulturellen Austausch und die Vernetzung mit Gleichgesinnten entstehen neue Geschäftspartnerschaften und Freundschaften. Ziel ist es, ein inspirierendes Umfeld zu schaffen, in dem Mitglieder gemeinsam wachsen, sich fortbilden und durch Retreats oder Großevents auch analoge Verbindungen stärken können.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 14 – Schloss "OurJoy" - regeneratives Arbeiten und Zusammenleben am Land

Problemstellung

In unserer modernen Gesellschaft leiden immer mehr Menschen unter der Entfremdung von der Natur, sozialer Isolation und dem Verlust von Sinnhaftigkeit in ihrem täglichen Arbeitsumfeld. Bestehende Wohn- und Arbeitsmodelle trennen Lebensbereiche oft strikt voneinander, was zu langen Pendelwegen und einer Vernachlässigung von Gemeinschaft und ökologischer Verantwortung führt. Historische Bausubstanzen am Land verfallen zudem oft ungenutzt, während gleichzeitig der Bedarf an innovativen Orten für Bildung, Pflege und nachhaltige Landwirtschaft steigt. Es mangelt an integrierten Lebensräumen, die traditionelle Werte mit moderner Technologie verbinden und eine Antwort auf die multiplen Krisen unserer Zeit bieten. Ohne solche regenerativen Zentren bleiben Potenziale für ein glückliches, resilientes und nachhaltiges Zusammenleben ungenutzt, was besonders die Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen schwächt.

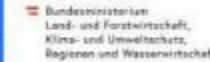
Lösungsansatz

Das Projekt „Schloss OurJoy“ schafft ein regeneratives Zentrum für Arbeiten und Zusammenleben in der Steiermark. Durch die Revitalisierung historischer Gebäude entsteht ein multifunktionaler Raum, der ökologische Landwirtschaft, innovative Bildungsformate und soziale Pflegeangebote unter einem Dach vereint. Ein interdisziplinäres Team aus Experten verschiedenster Fachrichtungen realisiert hier ein Modell der Kreislaufwirtschaft, das auf Ressourcenschonung und modernster Technologie („Tech for Good“) basiert. Der Fokus liegt auf der Förderung der psychischen Gesundheit, dem kulturellen Austausch und der Produktion gesunder Lebensmittel vor Ort. Das Projekt dient als Leuchtturm für nachhaltige Regionalentwicklung und bietet eine Plattform für Menschen, die aktiv an einer lebenswerten, krisenfesten Zukunft mitwirken wollen. Durch die Verbindung von traditionellem Handwerk und digitaler Vernetzung wird ein Ort geschaffen, der Sinn stiftet und das Gemeinwohl in den Mittelpunkt stellt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 15 – Sonnig Energy Sharing - Günstige grüne Energie vom Unternehmen für Mitarbeitende

Problemstellung

Viele Menschen, insbesondere Geringverdiener, leiden unter den massiv gestiegenen Energiekosten und sind von Energiearmut bedroht. Gleichzeitig besitzen viele Unternehmen große Photovoltaikanlagen, produzieren jedoch am Wochenende oder an Feiertagen Überschüsse, die ungenutzt oder zu geringen Preisen ins Netz eingespeist werden. Bestehende Modelle wie Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEGs) sind oft auf Privathaushalte oder KMUs im regionalen Nahbereich beschränkt und erreichen nicht die nötige Skalierung, um einen breiten sozialen Hebel zu entwickeln. Es mangelt an einer einfachen, rechtlich sicheren Lösung, die es Unternehmen ermöglicht, ihre überschüssige grüne Energie gezielt und kostengünstig an ihre eigene Belegschaft weiterzugeben. Ohne solche innovativen Sharing-Konzepte bleibt wertvolle erneuerbare Energie ungenutzt, während Mitarbeitende weiterhin durch hohe Strompreise finanziell belastet werden.

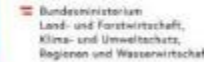
Lösungsansatz

„Sonnig Energy Sharing“ ermöglicht es Unternehmen, ihren selbst produzierten Grünstrom direkt mit ihren Mitarbeitenden zu teilen. Durch ein intelligentes Plattform-Modell können Firmen ihre Überschüsse zu vergünstigten Tarifen an die Belegschaft abgeben, wobei der Fokus besonders auf der Unterstützung von Personen mit geringem Einkommen liegt. Das System regelt den rechtlichen und steuerlichen Rahmen für das firmeninterne Energieteilen und bietet unterschiedliche Tarifklassen je nach Bedarf. Für Unternehmen fungiert dies als innovatives Employer-Branding-Tool, das die Mitarbeiterbindung stärkt und gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und zur sozialen Gerechtigkeit leistet. In der Steiermark soll das Konzept durch Pilotprojekte mit Partnern aus der Wirtschaft etabliert werden, um die Energiewende lokal spürbar zu machen. Ziel ist es, grüne Energie als sozialen Benefit zu etablieren und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sowie volatilen Marktpreisen nachhaltig zu verringern.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 16 – Treffpunkt für Katz und Mensch im Second Hand Laden

Problemstellung

In unserer Gesellschaft nehmen soziale Isolation und Einsamkeit stetig zu, insbesondere bei Menschen im Home-Office oder ohne festes soziales Umfeld. Gleichzeitig führt der ungebremste Konsum von Neuwaren zu einer massiven Ressourcenverschwendung und belastet das Klima. Viele Menschen sehnen sich nach der beruhigenden Gegenwart von Haustieren, können jedoch aufgrund ihrer Wohnsituation oder finanzieller Hürden selbst keine Katzen halten. Es mangelt an niederschweligen, konsumfreien Begegnungsorten, die soziale Kontakte fördern und gleichzeitig einen nachhaltigen Lebensstil unterstützen. Ohne innovative Raumkonzepte, die psychisches Wohlbefinden durch Tierkontakt mit ökologischer Verantwortung verbinden, bleiben wichtige Potenziale für ein lebendiges und ressourcenschonendes Miteinander in der Stadt ungenutzt.

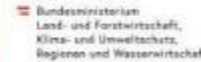
Lösungsansatz

Das Projekt kombiniert einen Second-Hand-Laden mit einem sozialen Treffpunkt, in dem drei Katzen als feste Bewohner leben. Dieser Ort ermöglicht es Besuchern, in entspannter Atmosphäre nachhaltig einzukaufen und gleichzeitig die positive, stressreduzierende Wirkung von Katzen zu genießen. Ein angeschlossener Verein für Katzenfreunde organisiert ehrenamtliche Unterstützung und bietet Raum für nichtkommerzielle Treffen sowie spezielle Aktivitäten für verschiedene Zielgruppen. Regionale Produzenten können Verkaufsflächen für katzenbezogene Produkte anmieten, was die lokale Wertschöpfung stärkt. Durch diesen innovativen Ansatz wird in Graz ein Ort der Begegnung geschaffen, der Einsamkeit entgegenwirkt, das Tierwohl fördert und aktiv zur Ressourcenschonung beiträgt. Es entsteht ein lebendiges Zentrum für Mensch und Tier, das Freude schenkt und einen bewussten, geselligen Lebensstil im urbanen Raum etabliert.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 17 – Treffpunkt für Katz und Mensch im Second Hand Laden

Problemstellung

In einer Welt des schnellen Konsums geht die Wertschätzung für regionale Lebensmittel und kreative, hausgemachte Rezepte oft verloren. Viele Konsumenten suchen nach nachhaltigen Alternativen, wissen aber häufig nicht, wie sie regionale Produkte vielseitig und modern in ihre Ernährung integrieren können. Gleichzeitig fehlt es innovativen Food-Bloggern und kulinarischen Querdenkern an einer prestigeträchtigen Bühne, um ihre nachhaltigen Konzepte einem breiteren Publikum vorzustellen und sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Bestehende Kochwettbewerbe fokussieren sich oft auf reine Ästhetik statt auf ökologische Werte wie Zero-Waste und Regionalität. Ohne eine Plattform, die Genuss mit Nachhaltigkeit und sozialem Engagement verbindet, bleibt viel kreatives Potenzial in der heimischen Food-Szene ungenutzt, während das Bewusstsein für ressourcenschonende Ernährung nur langsam wächst.

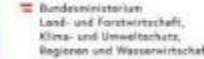
Lösungsansatz

„Marry’s Best“ ist ein Event-Format, das die kreativsten und nachhaltigsten Rezepte Österreichs prämiert und in den Mittelpunkt stellt. Ausgehend von einem Rezeptbuch lokaler Blogger wird ein jährliches Event in Graz etabliert, das Regionalität, Saisonalität und Wertschätzung zelebriert. Teilnehmer können ihre Ideen in Kategorien wie „Alte Rezepte neu interpretiert“ oder „Zero-Waste“ einreichen, wobei eine Fachjury die besten Kreationen kürt. Die Veranstaltung wird als Green Event konzipiert und bindet ausschließlich lokale Partner und Caterer ein. Ein wesentlicher Teil des Projekts ist der soziale Aspekt: Erlöse aus dem Rezeptverkauf oder der Veranstaltung kommen karitativen Einrichtungen wie der Kinderkrebshilfe zugute. Durch die Vernetzung von Wirtschaft, Bloggern und Konsumenten wird ein Bewusstsein für nachhaltigen Genuss geschaffen und die Steiermark als Zentrum für innovative, verantwortungsbewusste Kulinarik gestärkt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 18 – eTimer – die smarte Wanduhr zur Visualisierung von idealen Stromverbrauchs-Zeiten

Problemstellung

Die Energiewende stellt unser Stromnetz vor große Herausforderungen, da die Erzeugung aus Sonne und Wind stark schwankt. Um das Netz stabil zu halten und teure fossile Ausgleichskraftwerke zu vermeiden, müsste der Stromverbrauch flexibel an das Angebot angepasst werden. Viele Haushalte und Energiegemeinschaften wissen jedoch nicht, wann gerade besonders viel grüner Strom verfügbar oder der Preis besonders günstig ist. Bestehende Lösungen wie Smartphone-Apps werden im Alltag oft ignoriert, da sie eine aktive Handlung erfordern und nicht ständig präsent sind. Es mangelt an einer einfachen, intuitiven Visualisierung im Wohnraum, die alle Haushaltsmitglieder – von Kindern bis zu Senioren – erreicht. Ohne eine solche „Nudging“-Lösung bleibt das enorme Potenzial zur Lastverschiebung ungenutzt, was die Dekarbonisierung des Energiesystems verlangsamt und unnötige Kosten verursacht.

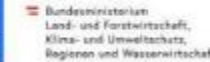
Lösungsansatz

Der „eTimer“ ist eine smarte Wanduhr, die mittels eines leuchtenden LED-Rings visualisiert, wann der ideale Zeitpunkt für den Betrieb stromintensiver Geräte ist. Die Uhr verarbeitet Echtzeitdaten zu Strompreisen, Netzlast oder der Eigenproduktion einer Photovoltaikanlage und zeigt durch einfache Farbcodes (z.B. Grün für günstigen/sauberen Strom) die besten Verbrauchsfenster der nächsten 12 Stunden an. Als physisches Objekt im Wohnraum schafft der eTimer ein intuitives Bewusstsein für Energieflüsse und motiviert spielerisch zur Lastverschiebung, ohne dass eine App geöffnet werden muss. In der Steiermark bietet dieses Tool einen großen Mehrwert für Energiegemeinschaften und innovative Haushalte, um die regionale Energiewende greifbar zu machen. Ziel ist es, durch die Kombination von mathematischer Optimierung und schlichtem Design den Eigenverbrauch zu maximieren, Kosten zu senken und die Bevölkerung aktiv in ein klimafreundliches Energiesystem einzubinden.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 19 – CleanEnergy Styria: Heizsysteme revolutionieren für eine nachhaltige Zukunft

Problemstellung

Die Beheizung von Wohngebäuden und kleinen Industriebetrieben ist in Österreich noch immer stark von fossilen Brennstoffen abhängig, was zu hohen CO₂-Emissionen und einer massiven Belastung der Luftqualität führt. Besonders in Städten wie Graz ist die Luftverschmutzung durch veraltete Heizsysteme ein drängendes Problem für die Gesundheit der Bevölkerung. Viele Bestandsgebäude verfügen nicht über die notwendige Infrastruktur für Fernwärme oder Erdwärme, und der Umstieg auf nachhaltige Alternativen wird oft durch hohe Investitionskosten oder mangelndes technisches Wissen erschwert. Ohne eine radikale Dekarbonisierung des Wärmesektors und den Einsatz effizienter, emissionsfreier Technologien bleibt der Klimaschutz im Gebäudebereich hinter den notwendigen Zielen zurück, was die Lebensqualität künftiger Generationen gefährdet.

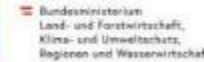
Lösungsansatz

„CleanEnergy Styria“ setzt auf die Implementierung von hocheffizienten Elektrodenkesseln in Kombination mit erneuerbaren Energiequellen, um Heizsysteme nachhaltig zu revolutionieren. Das Konzept sieht vor, Solarpanelfarmen und moderne Batteriespeichersysteme zu nutzen, um Elektrodenkessel mit sauberem Strom zu speisen. Diese Kessel wandeln elektrische Energie nahezu verlustfrei in Wärme um und integrieren sich nahtlos in bestehende Wasser-Heizwert-Infrastrukturen. Durch diesen Ansatz können fossile Brennstoffe direkt ersetzt werden, was die CO₂-Emissionen auf null reduziert und die Betriebskosten stabilisiert. In der Steiermark soll das Projekt durch die Zusammenarbeit mit lokalen Experten und Behörden realisiert werden, um einen reibungslosen Übergang zur grünen Wärme zu gewährleisten. Ziel ist es, durch technologische Innovation und Kapazitätsaufbau vor Ort eine zuverlässige, saubere und zukunftssichere Energieversorgung für die Region zu schaffen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 20 – Aqua Guard

Problemstellung

Wasser ist eine begrenzte und lebensnotwendige Ressource, doch der privilegierte Zugang zu sauberem Trinkwasser in Europa führt oft zu einem mangelnden Bewusstsein für dessen globale Knappheit. Viele Menschen unterschätzen die Dringlichkeit des Gewässerschutzes und die Herausforderungen der Wasserqualität in anderen Teilen der Welt. Gleichzeitig fehlt es an innovativen, technologischen Lösungen, die Wasserquellen effizient lokalisieren und deren Qualität automatisiert analysieren können, ohne aufwendige manuelle Entnahmen vor Ort. Es mangelt zudem an ansprechenden Bildungsformaten, die insbesondere eine breite Öffentlichkeit für das Thema Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung sensibilisieren. Ohne eine Kombination aus technologischer Innovation und gezielter Bewusstseinsbildung riskieren wir den leichtfertigen Umgang mit einer unserer wichtigsten Lebensgrundlagen.

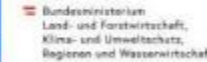
Lösungsansatz

Das Projekt „Aqua Guard“ verfolgt einen dualen Ansatz aus technischer Innovation und einem darauf aufbauenden Eventkonzept. Kern der Idee ist eine spezialisierte Drohne, die autonom Wasserquellen lokalisiert, Proben entnimmt und die Wasserqualität in Echtzeit analysiert. Um dieses Thema einer breiten Masse zugänglich zu machen, wird ein Eventformat in Kinos der Steiermark etabliert. Dabei wird die Drohne präsentiert, Expertenvorträge gehalten und durch Filme die Relevanz des Gewässerschutzes emotional vermittelt. Das Ziel ist es, Umweltbewusstsein über urbane Zentren hinaus auch in ländliche Regionen zu tragen und die Menschen für den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser zu begeistern. Durch die Verbindung von „Tech for Good“ und moderner Präsentation wird eine Plattform geschaffen, die technologische Lösungen für globale Wasserprobleme aufzeigt und lokales Handeln fördert.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 21 – "Das AI" - ein personalisierter KI-unterstützter Chatbot für ältere Menschen

Problemstellung

Durch den massiven Pflegekräftemangel und die geografische Distanz zu Familienmitgliedern leiden immer mehr ältere Menschen in Pflegeheimen oder in der häuslichen Pflege unter Vereinsamung und sozialer Isolation. Diese fehlende geistige Anregung führt oft zu einem raschen Verfall kognitiver Fähigkeiten und beeinträchtigt die psychische Gesundheit der Betroffenen erheblich. Das Personal vor Ort hat häufig nicht die zeitlichen Ressourcen, um tiefgehende Gespräche zu führen oder als ständiger Alltagsbegleiter zu fungieren. Es mangelt an technischen Lösungen, die nicht nur rein funktionale Aufgaben übernehmen, sondern auch empathisch auf die emotionalen Bedürfnisse älterer Menschen eingehen können. Ohne innovative Unterstützungssysteme, die den sozialen Austausch fördern, bleibt die Lebensqualität im Alter stark eingeschränkt und das Risiko für Demenzerkrankungen sowie Depressionen steigt.

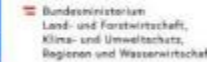
Lösungsansatz

„Das AI“ ist ein personalisierter, KI-unterstützter Chatbot, der speziell als sozial-empathischer Alltagsbegleiter für ältere Menschen entwickelt wurde. Das System basiert auf fortschrittlichen Sprachmodellen, die in der Lage sind, natürliche Gespräche aufrechtzuerhalten, sich Informationen langfristig zu merken und individuell auf den Nutzer einzugehen. Die Bedienung erfolgt über eine simple, rein sprachgesteuerte Hardwarelösung, um technische Barrieren für Senioren zu eliminieren. Das Tool dient nicht nur der Unterhaltung und dem Training kognitiver Fähigkeiten, sondern entlastet auch das Pflegepersonal, indem es eine ständige Ansprechperson bietet. Durch die Integration von Daten aus dem Leben der Nutzer können biografische Erinnerungen geweckt und die Identität gestärkt werden. Ziel ist es, Einsamkeit entgegenzuwirken, die kognitive Fitness so lange wie möglich zu erhalten und die Lebensfreude älterer Menschen durch modernste Technologie nachhaltig zu steigern.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 22 – Grüne Helden

Problemstellung

Das Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit wird Kindern in Schulen oft nur theoretisch und wenig inspirierend vermittelt. Wenn Lehrkräfte selbst keinen tiefen Bezug zu diesen komplexen Themen haben, gelingt es kaum, echtes Interesse oder gar Eigeninitiative bei den Schülern zu wecken. Es mangelt an direktem Kontakt zu Menschen, die leidenschaftlich für den Klimaschutz brennen und als authentische Vorbilder fungieren können. Ohne solche prägenden Erfahrungen und die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen, bleibt Umweltschutz für die junge Generation oft ein abstraktes Pflichtthema statt einer Herzensangelegenheit. Dies verhindert, dass Kinder frühzeitig die Selbstwirksamkeit erfahren, die notwendig ist, um als künftige Entscheidungsträger verantwortungsvoll mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen.

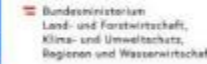
Lösungsansatz

Das Projekt „Grüne Helden“ bringt echte Klimaaktivisten und Umweltschützer direkt in die Schulen, um Kindern durch Vorträge und interaktive Workshops praxisnahes Wissen zu vermitteln. Ziel ist es, Schüler nicht nur zu informieren, sondern sie zu eigenem Engagement zu animieren und bei der Umsetzung eigener Umweltprojekte zu unterstützen. Einmal im Jahr soll zudem ein großes, ortsunabhängiges Bildungsevent stattfinden, bei dem sich Schulklassen untereinander vernetzen und ihre Ideen präsentieren können. Das Programm wird partizipativ gestaltet: Kinder können im Vorfeld Wünsche einschicken und das Geschehen aktiv mitplanen. Durch spielerisches Lernen und den direkten Austausch mit Experten wird ein starkes Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschaffen. Damit leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Umweltbildung in der Steiermark und stärkt das Vertrauen der Kinder in ihre Fähigkeit, die Welt positiv zu verändern.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 23 – FreyZein - Accelerating Circularity for Next-Gen Performance Materials

Problemstellung

Die Textilindustrie ist heute zu fast 70 % von synthetischen Fasern auf fossiler Basis abhängig, was sie zu einem der Hauptverursacher von Mikroplastik in unseren Weltmeeren macht. Trotz technologischer Fortschritte in anderen Branchen basiert die Entwicklung von Funktionstextilien oft noch auf veralteten Methoden der 1950er Jahre, die eng mit dem umweltbelastenden Geschäftsmodell der Fast Fashion verknüpft sind. Es mangelt an leistungsstarken, wetterfesten Materialien, die ohne Erdölprodukte auskommen und gleichzeitig vollständig kreislauffähig sind. Ohne eine radikale Abkehr von diesen linearen Produktionsmustern wird die Mode- und Outdoorbranche weiterhin massiv zur Ressourcenverknappung und Klimaerwärmung beitragen, während funktionale Alternativen aus natürlichen Ressourcen bisher oft nicht die nötigen Leistungsstandards für den Profisport erreichen.

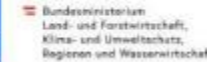
Lösungsansatz

FreyZein entwickelt eine neue Generation von Performance-Materialien, die technologische Höchstleistung mit kompromissloser Kreislaufwirtschaft verbindet. Das Kernprodukt ist ein wasserdichtes und atmungsaktives Textil, das vollständig aus natürlichen, biologisch abbaubaren oder recycelbaren Ressourcen besteht und damit fossile Fasern ersetzt. Durch die Kombination von innovativer Textilphysik und nachhaltiger Chemie schafft das Unternehmen Materialien, die selbst den Anforderungen von Profisportlern gerecht werden. Mit einem Headquarter in Graz und einem Forschungsstandort in Vorarlberg treibt FreyZein die Dekarbonisierung der Textillieferkette aktiv voran. Das Ziel ist es, die Branche durch zirkuläre Innovationen zu transformieren und zu beweisen, dass High-End-Funktionskleidung ohne ökologischen Fussabdruck möglich ist. Damit positioniert sich das Projekt als Pionier für eine schadstofffreie und nachhaltige Zukunft der globalen Textilwirtschaft.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 24 – QueerQuartier - Die erste queer-feministische Buchmesse in Graz

Problemstellung

In der traditionellen Literaturlandschaft und auf gängigen Buchmessen sind Werke von Frauen sowie queeren Personen oft unterrepräsentiert. Es mangelt an Plattformen, die gezielt authentische und diverse Standpunkte in den Vordergrund rücken und so eine inklusivere Lesekultur fördern. Viele talentierte Autorinnen und Newcomer aus der LGBTQIA*-Community finden nur schwer Zugang zu einem breiten Publikum, da bestehende Strukturen häufig konservative oder männlich dominierte Perspektiven bevorzugen. Ohne einen dezidierten Raum für den Austausch über queer-feministische Themen bleibt das gesellschaftliche Bewusstsein für diese wichtigen Diskurse begrenzt, und es gehen wertvolle Möglichkeiten zur Sensibilisierung – insbesondere auch für junge Menschen – verloren.

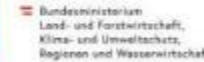
Lösungsansatz

„QueerQuartier“ ist als erste queer-feministische Buchmesse in Graz konzipiert und bietet eine Bühne für Werke, die ausschließlich von Frauen und queeren Personen stammen. Das Event-Format kombiniert einen Marktcharakter mit „StandIn“ für Verlage und Autoren mit einem Rahmenprogramm aus Workshops, Vorträgen und Lesungen. Ziel ist es, eine inklusivere Buchkultur zu erschaffen, die Lücken in der aktuellen Literaturlandschaft schließt und den direkten Austausch zwischen Kunstschaffenden und Publikum ermöglicht. Die Messe dient als Safe Space für die Community und gleichzeitig als Bildungsangebot für die breite Gesellschaft, um Sensibilisierung für Vielfalt und Gleichberechtigung zu fördern. Durch diesen innovativen Ansatz wird Graz als Ort für progressive, diverse Kultur gestärkt und ein klares Zeichen für eine bewusster und gerechtere Gesellschaft gesetzt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 25 – Refugium

Problemstellung

In ländlichen Regionen wie der Obersteiermark führt die fortschreitende Landflucht zu leerstehenden Gebäuden und einem Verlust an lebendigen Ortskernen. Gleichzeitig leiden immer mehr Menschen in einer krisengeplagten Gesellschaft unter Stress, Klimaangst und sozialer Isolation. Es mangelt an physischen Orten des Rückzugs und der Gemeinschaft, die psychologische Unterstützung mit ökologischer Bildung und spirituellem Wachstum verbinden. Bestehende Angebote sind oft rein kommerziell oder bieten nicht den notwendigen Raum für tiefgehenden Austausch und Vernetzung. Ohne innovative Nutzungskonzepte für leerstehende Bausubstanz bleibt nicht nur wertvoller Raum ungenutzt, sondern es fehlen auch wichtige Impulse für die regionale Belebung und die mentale Resilienz der Bevölkerung in Zeiten des Wandels.

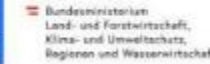
Lösungsansatz

Das Projekt „Refugium“ transformiert ein leerstehendes Wohnhaus in Großreifling in einen wandlungsfähigen Zufluchtsort für Bildung, Austausch und Regeneration. Inmitten der Naturparks Gesäuse und Eisenwurzen entsteht ein Zentrum, das Raum für Seminare, Workshops zu Umweltpsychologie und Achtsamkeit sowie psychotherapeutische Angebote bietet. Das Haus dient als Plattform für Experten, Klimaaktivisten und Suchende, um sich zu vernetzen und gemeinsam Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu erarbeiten. Durch die Revitalisierung der vorhandenen Substanz wird der Ortskern belebt und ein Gegenpol zur Abwanderung geschaffen. Ziel ist es, einen Ort der Stille und Kraft zu etablieren, der die Verbindung zur Natur stärkt, die psychische Gesundheit fördert und nachhaltige Impulse für die gesamte Region setzt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 26 – Mimulus - wir ermöglichen außergewöhnliche Arbeitsbeziehungen

Problemstellung

Menschen mit Behinderung leben noch immer viel zu oft in einer Parallelwelt außerhalb des gesellschaftlichen Alltags. Besonders nach der Schulzeit endet die Inklusion häufig abrupt, da die Arbeitsfähigkeit vieler Betroffener aufgrund von Defizitorientierung und starren Aktengutachten grundsätzlich infrage gestellt wird. Je höher der Unterstützungsbedarf ist, desto geringer werden die Auswahlmöglichkeiten für eine sinnvolle Tätigkeit. Bestehende Angebote finden zudem meist isoliert innerhalb von Behinderteneinrichtungen statt. Es mangelt massiv an echten Begegnungs-, Ausprobier- und Gemeinschaftsmöglichkeiten im gewöhnlichen Arbeitsleben. Anstatt das Miteinander durch gemeinsames Tun zu fördern, wird oft nur theoretisch über Inklusion geredet, während die individuellen Talente der betroffenen Menschen unsichtbar bleiben und ihnen die Chance verwehrt wird, einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag an einem Ort zu leisten, an dem alle anderen auch arbeiten.

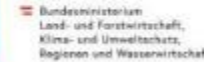
Lösungsansatz

Der Verein Mimulus bricht Parallelwelten auf, indem er außergewöhnliche Arbeitsbeziehungen dort ermöglicht, wo alle Menschen arbeiten. Der Fokus liegt konsequent auf den Stärken und Potenzialen statt auf Defiziten. Der Prozess beginnt mit dem Entdecken individueller Talente, für die anschließend der optimal passende Arbeitsplatz gesucht oder bei Bedarf eine völlig neue „Arbeitsnische“ erfunden wird. Unter dem „Spirit of Service“ begleiten die Gründerinnen Doris Fasser und Nicolette Blok diese Reise aktiv und nachhaltig. Zum Einsatz kommen flexible Assistenten, Workshops vor Ort und eine offene Kommunikation, um ein langfristiges Gelingen zu garantieren. Ein erfolgreiches Beispiel ist „Customer Zero“ Selma, die trotz hohem Hilfebedarf als „Zeitschenkerin“ Senioren besucht und in einer Bibliothek tätig ist. Mimulus fungiert hierbei als Ermöglicher, der zeigt, dass jeder Mensch arbeitsfähig ist und einen Beitrag leisten kann, wenn man bereit ist, Arbeit neu zu denken und Menschlichkeit sowie das gemeinsame Ausprobieren in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 27 – der HABERER - mobiles Heim auf Rädern für Hab und Gut zugunsten Obdachloser©

Problemstellung

Obdachlose Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Verfassung nicht in Sammelschlafstellen oder Gemeinschaftswohnungen leben können, sind im öffentlichen Raum oft gezwungen, ihren gesamten Besitz in instabilen Behältnissen wie Ikea-Säcken oder entfremdeten Einkaufswagen mit sich zu führen. Da herkömmliche Schließfächer bei Hilfsorganisationen meist zu klein für das gesamte Hab und Gut sind, wird der Besitz oft verstreut deponiert, verloren oder entwendet. Dies führt nicht nur zu einem Verlust an Privatsphäre und Würde für die Betroffenen, sondern prägt das Stadtbild durch ungeordnete Lagerstätten in Parks oder unter Brücken. Die ständige Sorge um das Eigentum verhindert zudem, dass sich diese Bürger selbstbestimmt, leicht und frei in der Stadt bewegen können. Es fehlt an einer sicheren Möglichkeit, persönlichen Raum und Besitz im öffentlichen Raum zu integrieren, statt die Betroffenen daraus zu verdrängen.

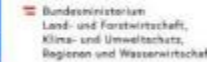
Lösungsansatz

„Der HABERER“ ist ein innovativer, mobiler Wagen, der als sicherer Gefährte für Hab und Gut fungiert und speziell für Obdachlose entwickelt wurde, die Privatraum im öffentlichen Raum benötigen. Das Gefährt ist etwa so groß wie ein Einkaufswagen, bietet Platz für Schlafsack, Kleidung sowie Dokumente und ist als Ganzes versperrenbar. Eine aufklappbare Überdachung mit Planen schützt zudem vor Sonne und Regen. Durch eine Registrierung wird jeder Wagen fest einer Person zugeordnet. Ein besonderer Aspekt ist die künstlerische Gestaltung der Außenwände, die das Projekt sympathisch sichtbar macht und als Werbeträger für die Stadt dienen kann. In Kooperation mit der Caritas (Arche 38) und der FH Joanneum wird in Graz ein 1,5-jähriges Pilotprojekt durchgeführt, um den Prototyp wissenschaftlich zu evaluieren und die Betroffenen durch Streetwork zu begleiten. Ziel ist es, durch Ordnung und Sicherheit einen Mehrwert für die gesamte Gesellschaft zu schaffen und den Betroffenen ein würdevolles, angstfreies Dasein auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 28 – Der fitte Bene

Problemstellung

In Österreich gibt es zwar eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten für psychosoziale Probleme wie Depression, Einsamkeit, Arbeitslosigkeit oder Armut, doch fühlen sich viele Betroffene von der Informationsflut überwältigt. Der Zugang zu personalisierter Hilfe ist oft kompliziert, und die Hemmschwelle, Unterstützung aktiv zu suchen, ist mitunter sehr hoch. Dies führt dazu, dass wertvolle Ressourcen ungenutzt bleiben und Betroffene nicht die Hilfe erhalten, die sie benötigen. Unter dieser mangelnden Versorgungszufriedenheit leiden nicht nur die betroffenen Individuen, sondern auch Betriebe durch belastete Mitarbeiter sowie das gesamte Sozial- und Gesundheitssystem durch steigende Kosten. Es fehlt an einer niederschweligen Schnittstelle, die Informationen so aufbereitet, dass Menschen sich sicher und selbstwirksam fühlen, anstatt durch komplexe Strukturen abgeschreckt zu werden.

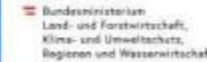
Lösungsansatz

„Der fitte Bene“ ist ein mobiler, sympathisch gestalteter Tablet-Aufsteller aus ökologischem Karton, der als digitale Informationsdrehscheibe fungiert. Das Herzstück bildet ein KI-gestütztes Interface, das in Dialogform eine soziale Basis-Anamnese durchführt und passgenaue Angebote aus einer umfangreichen Datenbank filtert. Die Kommunikation erfolgt barrierefrei via Tastatur oder Spracheingabe und passt sich den sprachlichen Eigenheiten der Nutzer an. Ergebnisse können direkt als PDF per E-Mail versendet oder über einen integrierten Drucker vor Ort mitgenommen werden. Durch seine physische Präsenz in Gemeinden, Banken oder sozialen Einrichtungen bietet er einen niederschweligen Zugang, der in der Handhabung an ein vertrautes Smartphone erinnert. Das Ziel ist es, die Gesundheitskompetenz und Chancengleichheit in der Steiermark zu stärken, indem psychosoziale Informationen dort bereitgestellt werden, wo sie im Alltag gebraucht werden, um eine nachhaltig selbstbestimmte Lebensgestaltung für alle zu ermöglichen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 29 – Ecoraft

Problemstellung

Fließgewässer sind die Wiege unserer Zivilisation, doch heute sind sie oft auf die reine Energiegewinnung reduziert, begradigt und in ein enges Korsett gezwungen. In ganz Europa existieren kaum noch natürliche Flüsse, was zum lautlosen Verschwinden zahlreicher Arten führt. Viele Menschen haben den persönlichen Bezug zu diesem wichtigen Ökosystem verloren und wissen gar nicht mehr, wie ein intakter Fluss aussehen sollte oder welche faszinierende Welt sich unter der Wasseroberfläche verbirgt. Lebensgemeinschaften aus Insekten, Fischen und Algen haben keine starke Lobby, und die negativen Auswirkungen der Flussdegradierung – wie etwa zunehmende Hochwasserproblematiken – werden oft nicht in ihrem vollen ökologischen Zusammenhang verstanden. Es fehlt an Möglichkeiten, komplexe Themen wie Artenvielfalt, Klimawandelanpassung und Gewässerökologie für eine breite Öffentlichkeit direkt erlebbar und begreifbar zu machen, um das Bewusstsein für den notwendigen Schutz dieser Lebensräume zu schärfen.

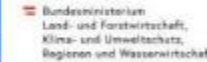
Lösungsansatz

Ecoraft transformiert die klassische Raftingtour in einen „schwimmenden Lernraum“ und nutzt das bisher ungeschöpfte Potenzial des Flusses als pädagogischen Alleskönner. Während das bewährte Erlebnis einer Bootstour erhalten bleibt, wird das Raftingboot zur mobilen Forschungsstation, die als erster Anbieter einen direkten Blick unter die Wasseroberfläche ermöglicht. Experten vermitteln direkt am Element Wasser ökologische Zusammenhänge, Themen der Flussregulierung und die Auswirkungen des Klimawandels. Das Angebot richtet sich an Schüler, Studierende und Interessierte und setzt auf eine enge Kooperation mit etablierten Outdoor-Unternehmen sowie Partnern wie dem Naturpark Steirische Eisenwurzten oder dem Nationalpark Gesäuse. Durch die Kombination aus sportlichem Abenteuer und aktiver Wissensvermittlung schließt Ecoraft eine Marktlücke in der Naturpädagogik. Ziel ist es, den Menschen die Schönheit und Dringlichkeit des Gewässerschutzes auf eine Weise näherzubringen, die im Gedächtnis bleibt und sie dazu motiviert, sich aktiv für den Erhalt dieser wertvollen Ökosysteme einzusetzen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 30 – Cancel Breast Cancer – Mit KI und Herz zur Brustkrebsfreiheit

Problemstellung

Weltweit erhalten jährlich 2,3 Millionen Menschen die Diagnose Brustkrebs, wobei allein in Österreich über 1.600 Betroffene den Kampf gegen die Krankheit verlieren. Die Herausforderungen sind vielfältig und reichen von einem ungleichen Zugang zu Früherkennungsdiensten bis hin zu Diagnosen, die erst in einem weit fortgeschrittenen Stadium gestellt werden. Komplexe Ursachen sowie psychosoziale und finanzielle Belastungen erschweren die Situation für die Betroffenen zusätzlich. Trotz medizinischen Fortschritts mangelt es oft an effektiven Strategien zur Früherkennung, die für jeden leicht zugänglich sind. Da eine späte Diagnose die Überlebenschancen massiv verringert und hohe Folgekosten für das Gesundheitssystem verursacht, ist es von höchster Dringlichkeit, innovative Wege zu finden, um die Krankheit früher und präziser zu identifizieren und so die Mortalität nachhaltig zu senken.

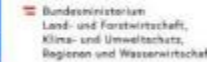
Lösungsansatz

„Cancel Breast Cancer“ ist ein digitaler Assistent, der mittels künstlicher Intelligenz innerhalb weniger Minuten online eine individuelle Risikoeinschätzung vornimmt. Im Gegensatz zu herkömmlichen Methoden analysiert die Software auf Basis von KI-Algorithmen rund 10.000 reale Krankheitsgeschichten und kombiniert diese mit demografischen Daten sowie der persönlichen Historie der Nutzer. Dieser niederschwellige Online-Selbstcheck dient als erste Orientierungshilfe von zu Hause aus und motiviert bei erhöhtem Risiko dazu, frühzeitig fachmedizinischen Rat einzuholen. Das Projekt schafft eine Win-Win-Situation für Versicherungen, Ärzte und den Staat, da Früherkennung Leben rettet und Behandlungskosten reduziert. Durch die Kooperation mit KI-Pionieren und Experten der Uni Graz setzt das Team aus engagierten Frauen auf modernste Technologie, um einen neuen Standard in der patientenzentrierten Gesundheitsvorsorge zu etablieren und die Brustkrebsfrüherkennung weltweit zu einem unverzichtbaren Element der Fürsorge zu machen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 31 – Innovative Kombination von Kryotherapie & Physiotherapie

Problemstellung

Bisher standen hocheffektive Kältekammern mit Temperaturen von -110°C primär Reha-Anstalten oder vermögenden Privatpersonen zur Verfügung. Für die breite Bevölkerung, insbesondere für Sportler oder Menschen mit chronischen Leiden, gab es kaum Möglichkeiten, diese Therapieform nach eigenem Bedarf zu nutzen. Dabei sind die Anwendungsbereiche vielfältig: Wissenschaftliche Studien belegen positive Effekte bei über 50 Indikationen, darunter Rheuma, chronische Schmerzen, Depression, Burnout sowie neurologische Erkrankungen wie Multiple Sklerose. Ein entscheidendes Problem herkömmlicher Kälteanwendungen ist oft die unzureichende Temperatur; erst bei einer konstanten Kälte von -95°C bis -110°C wird der notwendige medizinische Effekt erzielt, um Entzündungswerte im Körper signifikant zu senken und Schmerzfreiheit zu ermöglichen. Es fehlte im Raum Graz an einem niederschweligen Zugang zu dieser spezialisierten Technologie in Verbindung mit therapeutischer Begleitung.

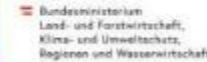
Lösungsansatz

Das Unternehmen *Icecab* bietet in Graz eine innovative Lösung durch die Kombination einer Ganzkörper-Kältekammer bei -110°C mit anschließender Physiotherapie. Durch das 2-Kabinen-System wird die Luftfeuchtigkeit minimiert, was die extreme Tiefenkälte erträglich macht und eine effektive Absenkung der Hauttemperatur ermöglicht. Der modulierende Effekt der Kälte senkt Entzündungsparameter und reduziert den Muskeltonus, was zu einer unmittelbaren Schmerzlinderung und einer neuronalen Hemmung führt. Dieses Fenster der Schmerzfreiheit wird direkt für die anschließende Physiotherapie genutzt: Das gewonnene Bewegungsausmaß kann durch passive und aktive Mobilisation sowie gezielte Kräftigungsübungen stabilisiert und nachhaltig verbessert werden. Das Konzept zielt darauf ab, jedem Menschen im Großraum Graz gesundheitserhaltende Maßnahmen zugänglich zu machen und durch die Synergie beider Therapieformen tiefgreifende Erfolge in der Funktionsverbesserung und Lebensqualität zu erzielen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 32 – Innovative Kombination von Kryotherapie & Physiotherapie

Problemstellung

In den letzten Jahrzehnten hat die Kompetenz zur Selbstversorgung – insbesondere im Bereich der naturheilkundlichen Grundversorgung – massiv abgenommen, obwohl die Sehnsucht danach in der Bevölkerung stetig wächst. Die zunehmende Belastung durch nicht-natürliche Stoffe stellt sowohl für den menschlichen Körper als auch für die Umwelt eine dringliche Herausforderung dar, da deren Abbau enorme energetische Ressourcen verbraucht. Gleichzeitig führt die oft rein theoretische oder gar drohende Vermittlung ökologischer und gesundheitlicher Probleme eher zu Resignation als zu echtem Handeln. Es fehlt an praxisnahen Wegen, die den Menschen wieder in einen verständlichen Kontext mit der Erde als Lebensgrundlage setzen und ihm einfache, im Alltag umsetzbare Methoden zur Selbstfürsorge vermitteln.

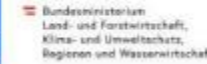
Lösungsansatz

Die Akademie ALENA vermittelt auf zeitgemäße und achtsame Weise, wie das eigene Wohlbefinden mit einfachen Pflanzen vor der Haustüre und unkomplizierten häuslichen Maßnahmen gestärkt werden kann. Das Besondere ist das Multiplikatorensystem: Die Akademie breitet sich über ausgebildete Lehrgangleiter dezentral in die Regionen aus – ganz ohne komplexe Infrastrukturen. So entstehen organisch wachsende lokale Zentren der Kompetenz und des gemeinschaftlichen Wohlbefindens. Das Ziel ist es, durch die Stärkung der individuellen Wahrnehmung eine breite Kompetenz zur Selbstfürsorglichkeit zu schaffen. Durch das „Mutterhaus“ in Stainz begleitet, werden Menschen befähigt, als Multiplikatoren ihr Wissen weiterzugeben, wodurch Reisewege verkürzt und die Natur direkt vor Ort als Lernfeld erfahrbar wird. So wird Naturheilkunde wieder zu einem lebendigen Teil des sozialen Lebensumfelds.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 33 – Finfluencer Challenge App

Problemstellung

Mangelnde Finanzbildung führt bereits in jungen Jahren oft in ausweglose Sackgassen. Jedes Jahr gibt es unzählige Privatkonkurse und Zwangsversteigerungen, während viele Menschen bereits in ihren Zwanzigern hohe Privatkredite tilgen müssen. Die Ursache liegt meist in einem fehlenden Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und den richtigen Umgang mit Geld. Bestehende Bildungsangebote sind oft zu theoretisch und erreichen Kinder und Jugendliche nicht in ihrer Lebensrealität. Es klafft eine massive Lücke zwischen dem schulischen Wissen und der praktischen Anwendung im Alltag, wie etwa dem Verwalten des Taschengelds oder dem Erkennen von Konsumfallen. Ohne ein frühzeitig aufgebautes Bewusstsein für Finanzen riskieren junge Generationen, durch Unwissenheit in eine dauerhafte Schuldenfalle zu geraten, was nicht nur individuelle Schicksale belastet, sondern auch langfristige negative Auswirkungen auf die gesamte soziale und wirtschaftliche Stabilität der Gesellschaft hat.

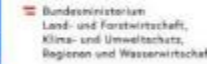
Lösungsansatz

Die Finfluencer Challenge App bietet einen spielerischen und praxisorientierten Bildungszugang für Kinder und Jugendliche von 6 bis 20 Jahren. Die App nutzt den natürlichen Drang zum Wettbewerb („Challenges“), um Finanz- und Wirtschaftswissen attraktiv zu vermitteln. Nutzer können ihr Taschengeld tracken, Ausgaben visualisieren und lernen so, den Überblick über ihre Finanzen zu behalten. Das Konzept kombiniert fundiertes pädagogisches Know-how mit langjähriger Erfahrung aus der Finanzberatung und transformiert trockene Theorie in eine motivierende digitale Erfahrung. Durch die Einbindung von Schulen, denen die App kostenlos zur Verfügung gestellt wird, erreicht das Projekt eine breite Zielgruppe direkt in ihrem Lernumfeld. Das Ziel ist es, durch die Kombination aus App-Inhalten, Offline-Materialien und Workshops ein nachhaltiges Bewusstsein für Geldwerte zu schaffen, damit junge Menschen befähigt werden, eigenverantwortliche und finanziell gesunde Entscheidungen für ihre Zukunft zu treffen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 34 – Independo - enabling everyday

Problemstellung

Für viele Menschen mit Lernschwierigkeiten stellt der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt eine enorme Hürde dar, da sie oft nicht ausreichend lesen oder schreiben können. Herkömmliche digitale Kalender basieren fast ausschließlich auf Textinformationen, was sie für diese Zielgruppe unbrauchbar macht. Ohne ein verständliches Werkzeug zur Zeitplanung und Strukturierung des Alltags bleibt die Selbstständigkeit massiv eingeschränkt. Betroffene sind ständig auf die Hilfe von Angehörigen oder Betreuern angewiesen, um Termine zu koordinieren oder pünktlich zu erscheinen. Dieses Fehlen an barrierefreien digitalen Lösungen führt im 21. Jahrhundert zu einer vermeidbaren Exklusion aus dem Arbeitsmarkt und dem gesellschaftlichen Leben, da eine eigenständige Zeitverwaltung eine Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und berufliche Integration darstellt.

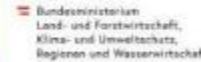
Lösungsansatz

Independo ist eine barrierefreie Kalender-App, die speziell für Menschen entwickelt wurde, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben. Statt auf Text setzt die Anwendung konsequent auf eine visuelle und auditive Kommunikation: Termine werden durch vertraute Symbole dargestellt und können über eine integrierte Sprachausgabe vorgelesen werden. Eine einfache Audio-Eingabe ermöglicht es den Nutzern zudem, Termine selbstständig zu erstellen. Durch die Verknüpfung mit bestehenden Kalendern von Bezugspersonen können Termine geteilt und gemeinsam verwaltet werden, was die Kommunikation zwischen Betroffenen, Familien und Institutionen erheblich erleichtert. Das Ziel ist es, durch dieses assistive Tool die Autonomie im Alltag zu stärken, die Abhängigkeit von Dritten zu verringern und eine echte digitale Teilhabe zu ermöglichen, damit der Schritt in ein eigenständiges Berufsleben erfolgreich gelingen kann.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 35 – 100 Wege und deiner - Zusammen auf dem Weg zu gelebter Nachhaltigkeit

Problemstellung

Obwohl das Bewusstsein für Klimaschutz und Nachhaltigkeit wächst, fühlen sich viele Menschen bei der praktischen Umsetzung im Alltag überfordert oder allein gelassen. Bestehende Initiativen erfordern oft eine physische Präsenz vor Ort, was besonders für Personen mit zeitlichen Einschränkungen, wie etwa Eltern kleiner Kinder, eine Hürde darstellt. Ohne den Austausch mit Gleichgesinnten fehlt es häufig an der nötigen Motivation und dem Durchhaltevermögen, um langfristig klimafreundliche Gewohnheiten zu etablieren. Zudem führt die rein theoretische Auseinandersetzung mit der Klimakrise oft zu Resignation statt zu aktivem Handeln. Es mangelt an einem niederschweligen, ortsunabhängigen Raum, der psychologisch fundierte Unterstützung bietet und Einzelpersonen dabei hilft, sich als Teil einer wirksamen Gemeinschaft zu fühlen, anstatt als isolierte Akteure gegen eine globale Krise anzukämpfen.

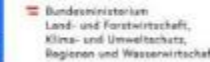
Lösungsansatz

Das Projekt bietet eine Online-Nachhaltigkeitscommunity, die als digitaler Inspirations- und Motivationsraum fungiert. Durch den Verein „100 Wege“ werden Menschen vernetzt, die ihren Alltag nachhaltiger gestalten wollen, aber zeitlich flexibel bleiben müssen. Der Ansatz basiert auf Erkenntnissen der Klimapsychologie und setzt auf positive Bestärkung sowie das Aufzeigen individueller Handlungsspielräume. Die Plattform bündelt Expertenwissen, bietet Austauschmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen und fördert das „Dranbleiben“ durch gemeinschaftliche Erlebnisse. Ein starkes Netzwerk aus Nachhaltigkeitsinitiativen und Wissenschaftlern unterstützt die Community dabei, vom Wissen ins Tun zu kommen. Ziel ist es, die kollektive Wirksamkeit erlebbar zu machen und eine Kultur der gelebten Nachhaltigkeit zu schaffen, die den persönlichen Weg jedes Einzelnen wertschätzt und gleichzeitig die gesellschaftliche Transformation durch ein wachsendes, engagiertes Netzwerk vorantreibt.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 36 – Weniger Symptom-mehr Ursache: Mit scharfen Sinnen sich selbst, und damit die Welt retten! SeiMensch.net

Problemstellung

Die aktuellen globalen Herausforderungen in Wirtschaft, Politik und Umwelt werden als Symptome einer tieferliegenden gesellschaftlichen Krise betrachtet. Viele Menschen agieren aus einem inneren „Mangelmodus“ heraus, der von Stress, Angst und Konkurrenzdenken geprägt ist. Dieser Zustand führt dazu, dass Lösungen für komplexe Probleme oft ineffektiv sind oder sogar weiteren Schaden anrichten. Da die Gesellschaft aus der Summe ihrer Individuen besteht, spiegeln die weltweiten Konflikte und Krisen den inneren Zustand des Einzelnen wider. Es mangelt an einem grundlegenden Bewusstsein für die eigenen mentalen und emotionalen Blockaden, die ein gesundes Miteinander verhindern. Solange das Individuum im „Streitmodus“ mit sich selbst und seiner Umwelt verharrt, bleibt die Ursache der gesellschaftlichen Fehlentwicklungen unangetastet, während lediglich an den oberflächlichen Symptomen gearbeitet wird.

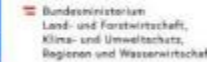
Lösungsansatz

Der gemeinnützige Verein SeiMensch.net setzt an der Wurzel an, indem er durch Vortragsreihen, Workshops und innovative Kommunikationsformen die Selbstwahrnehmung des Einzelnen stärkt. Ein zentrales Element ist das mobile Multimedia-Vollkabinenfahrzeug „HerzRad.at“, das als mobile Bühne und „Open-Mic“ in Ballungszentren genutzt wird, um einen öffentlichen Diskurs auf Augenhöhe anzuregen. Ziel ist es, den Menschen Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie ihre eigenen Sinne schärfen und aus destruktiven Verhaltensmustern aussteigen können. Durch die Förderung von Empathie und innerer Heilung soll der Übergang vom „Mangel-“ in einen „Füllemodus“ gelingen. Dieser Bewusstseinswandel reduziert soziale Spannungen und fördert eine friedvollere Gesellschaft. Das Projekt nutzt dabei sowohl digitale Kanäle als auch physische Präsenz vor Ort, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und das Fundament für eine nachhaltig gesunde Weltgemeinschaft zu legen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 37 – Kreative- und mentale Entfaltung - Im künstlerischen Prozess sich selbst entdecken

Problemstellung

In einer Gesellschaft, die stark von vorgegebenen Strukturen, Leistungsdruck und Perfektionismus geprägt ist, verlieren viele Menschen den Zugang zu ihrer inneren Stimme und ihrem kreativen Potenzial. Alltägliche Belastungen sowie anerzogene Verhaltens- und Denkmuster führen häufig zu einer geistigen Einengung und verhindern das persönliche Wachstum. Diese monotone Lebensweise und das Unterdrücken der eigenen Bedürfnisse resultieren oft in einer körperlichen, geistigen und seelischen Dysbalance. Besonders Kinder und Erwachsene in stressbelasteten Umfeldern leiden darunter, dass Raum für freies Ausprobieren und wertfreie Selbstentdeckung fehlt. Ohne die Möglichkeit, sich abseits von starren Ergebnisvorgaben auszudrücken, bleiben viele Talente verborgen, und die psychische Widerstandskraft sowie die Lebensfreude nehmen stetig ab, da der Mensch nur noch funktioniert, anstatt sich in seiner Ganzheit zu entfalten.

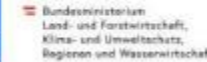
Lösungsansatz

Das Projekt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der Kunst mit mentalem Training verbindet, um Blockaden zu lösen und die Selbstreflexion zu fördern. In individuell gestalteten Workshops steht nicht das perfekte Endprodukt im Vordergrund, sondern der künstlerische Schaffensprozess als Spiegel der eigenen Innenwelt. Durch Malerei, Design und verschiedene kreative Techniken werden Teilnehmer dazu ermutigt, den „inneren Kritiker“ zum Schweigen zu bringen und wieder in einen Zustand der Freude und Neugierde zu gelangen. Ergänzt wird dies durch systemische Methoden und gezielte Mentaltrainings-Einheiten, die dabei helfen, einschränkende Glaubenssätze zu erkennen und zu transformieren. Das Angebot ist flexibel auf verschiedene Altersgruppen und soziale Hintergründe zugeschnitten, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Unterstützung finanziell benachteiligter Familien liegt. Ziel ist es, Menschen dabei zu begleiten, sich aus starren Mustern zu „ent-wickeln“ und ihre geistige Ausgewogenheit sowie persönliche Freiheit nachhaltig zurückzugewinnen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 38 – HerzensApp - we care for families

Problemstellung

Die Pflege von Angehörigen ist eine zentrale, aber oft unterschätzte und emotional belastende Aufgabe in unserer Gesellschaft. Familienmitglieder, die diese Pflege organisieren, sehen sich häufig mit massiven administrativen Hürden, Intransparenz und einem Mangel an geeigneten Hilfsmitteln konfrontiert. Gleichzeitig arbeiten viele Pflege- und Betreuungsagenturen mit veralteten, ineffizienten Prozessen, was die Qualität der Versorgung beeinträchtigen kann. Es klafft eine Lücke im bestehenden System zwischen dem hohen zeitlichen Aufwand für die Verwaltung und der eigentlich benötigten Zeit für die menschliche Zuwendung. Ohne eine moderne, digitale Unterstützung bleiben sowohl die Agenturen als auch die pflegenden Familien in einem System gefangen, das fehleranfällig ist und die Pflegesituation für alle Beteiligten unnötig erschwert.

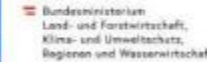
Lösungsansatz

Die HerzensApp ist eine innovative B2B-SaaS-Plattform, die die Pflegeverwaltung und -organisation digital revolutioniert. Sie bietet Agenturen eine umfassende Softwarelösung zur Automatisierung administrativer Aufgaben, wodurch mehr Raum für die tatsächliche Betreuung entsteht. Ein besonderes Merkmal ist die direkte Einbindung der Familien: Über eine spezielle Schnittstelle erhalten Angehörige Echtzeit-Einblicke in die Pflegeplanung und können aktiv am Prozess teilhaben. Dies schafft Transparenz, Sicherheit und entlastet die Familien emotional. Durch die Optimierung der Kommunikation zwischen Agenturen, Pflegekräften und Familien wird die Effizienz gesteigert und die Qualität der häuslichen Pflege nachhaltig gesichert. Das Ziel ist es, die HerzensApp nach der erfolgreichen Etablierung in der Steiermark als führende Lösung in ganz Europa zu positionieren und so einen neuen Standard für eine menschliche und effiziente Pflegeverwaltung zu setzen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 39 – HerzensApp - we care for families

Problemstellung

Viele ältere Menschen stehen vor der Herausforderung, trotz körperlicher oder kognitiver Einschränkungen wie Parkinson oder fortschreitender Vergesslichkeit ein eigenständiges Leben führen zu wollen. Oft können sie sich wichtige Informationen nicht mehr notieren oder ihre eigene Schrift nicht mehr lesen, was die Alltagsorganisation massiv erschwert. Hinzu kommt eine zunehmende soziale Isolation, da das persönliche Umfeld kleiner wird und Angehörige nicht rund um die Uhr präsent sein können. Bestehende technische Hilfsmittel sind oft zu kompliziert oder decken nur Teilbereiche ab. Es mangelt an einer intuitiven Lösung, die sowohl die vergessenen Bedürfnisse des Augenblicks erkennt als auch als kommunikativer Begleiter fungiert, um die Sicherheit im eigenen Zuhause zu gewährleisten und die Lebensqualität im Alter nachhaltig zu erhalten.

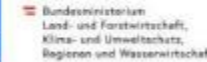
Lösungsansatz

Das Projekt sieht die Entwicklung einer KI-basierten Alltagshilfe vor, die speziell auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren zugeschnitten ist. Das System fungiert als intelligenter Assistent, der per Spracheingabe gesteuert wird und proaktiv unterstützt. Die KI erinnert an Termine, hilft bei der Strukturierung des Tagesablaufs und erkennt sogar potenzielle Gefahren im Haushalt, wie beispielsweise einen nicht abgedrehten Wasserhahn. Über die reine Organisation hinaus dient das System als interaktiver Gesprächspartner, der soziale Einsamkeit lindert und Informationen für Angehörige bündelt, um die Kommunikation zu verbessern. Durch die Nutzung modernster Algorithmen der künstlichen Intelligenz wird eine Barrierefreiheit geschaffen, die es Betroffenen ermöglicht, trotz gesundheitlicher Hürden länger sicher und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben und gleichzeitig die Entlastung der pflegenden Angehörigen fördert.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 40 – comigo - Familientreffen Steiermark. Orte, an dem Familien zusammenwachsen

Problemstellung

In vielen Regionen, insbesondere im ländlichen Raum, mangelt es an niederschweligen Begegnungsorten für Familien. Eltern fühlen sich oft isoliert, während Kinder kaum Möglichkeiten für freies, selbstbestimmtes Spiel in einem sicheren Rahmen vorfinden. Bestehende Bildungsangebote erreichen oft nur eine bestimmte Schicht und lassen viele Familien aufgrund von sozialen oder finanziellen Barrieren außen vor. Dies führt dazu, dass wertvolle Chancen für die frühkindliche Entwicklung und den wichtigen Erfahrungsaustausch unter Eltern ungenutzt bleiben. Zudem fehlt es an einer präventiven Struktur, die familiäre Belastungen frühzeitig erkennt und auffängt, bevor sie sich zu tiefergehenden psychosozialen Problemen entwickeln. Die soziale Isolation schwächt nicht nur das Individuum, sondern langfristig auch den Zusammenhalt innerhalb der gesamten Gemeinschaft.

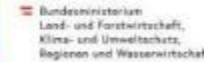
Lösungsansatz

„comigo“ schafft lebendige Begegnungsräume, in denen Familien unabhängig von ihrem Hintergrund zusammenkommen können. Das Herzstück sind die wöchentlichen Familientreffen, die eine vorbereitete Umgebung nach den Prinzipien der Pikler-Pädagogik bieten. Hier können Kinder in ihrem eigenen Tempo forschen und sich bewegen, während Eltern Raum für Austausch und professionelle Begleitung finden. Das Projekt setzt auf Inklusion durch Niederschwelligkeit: Ein „Zahl, was du kannst“-Modell und die Nutzung vorhandener kommunaler Infrastrukturen wie Volksschulen oder Pfarren machen die Teilnahme für alle möglich. Durch die Vernetzung mit lokalen Akteuren und ein innovatives Finanzierungsmodell („Movimenta!“ – Vermietung von Spielgeräten) wird die Initiative nachhaltig in der Gemeinde verankert. Das Ziel ist es, die Elternkompetenz zu stärken, die kindliche Entwicklung gesund zu fördern und ein tragfähiges soziales Netzwerk zu weben, das die Gemeinschaft langfristig bereichert.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 41 – MathMate - die innovative LernApp für Mathematik

Problemstellung

Mathematik gilt für viele Schülerinnen und Schüler als eines der schwierigsten Fächer, wobei das traditionelle Schulsystem oft nicht in der Lage ist, auf individuelle Lerngeschwindigkeiten und Bedürfnisse einzugehen. Ein großes Problem stellt zudem die soziale Ungleichheit beim Zugang zu Bildung dar: Qualitativ hochwertige Nachhilfe ist oft ein Privileg wohlhabender Familien, da individuelle Unterstützung zeitintensiv und teuer ist. Bestehende Lernplattformen bieten zwar Inhalte an, doch fehlt es häufig an einer motivierenden Aufbereitung und an technologischen Lösungen, die den Stoff maßgeschneidert und zielgerichtet für den einzelnen Nutzer ausspielen. So bleiben viele Potenziale ungenutzt, und die Frustration über unverständliche mathematische Konzepte führt langfristig zu Bildungslücken und verminderten Zukunftschancen.

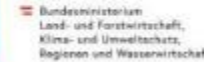
Lösungsansatz

MathMate ist eine innovative Lern-App, die Mathematik für jeden verständlich und zugänglich machen will. Basierend auf der Erfahrung der erfolgreichen Plattform „onlinemathe.at“ kombiniert die App ästhetisch ansprechendes Design mit hochfunktionaler Technik. Das Herzstück bilden selbstlernende Algorithmen, die den Lernfortschritt analysieren und den Content individuell auf die Bedürfnisse der Nutzer zuschneiden. Durch die Digitalisierung und Skalierung von Expertenwissen wird erstklassige Nachhilfe zu einem Bruchteil der üblichen Kosten verfügbar, was Bildungsgerechtigkeit fördert. Mit einem Fokus auf die Kreativbranche und Contentproduktion direkt in Graz schafft MathMate eine moderne Lernumgebung, die weit über das bloße Rechnen hinausgeht und Schülerinnen sowie Schülern dabei hilft, mathematische Hürden selbstständig und mit Freude zu überwinden.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 42 – Bio-Biertrebernudeln

Problemstellung

Weltweit fallen in Brauereien jährlich etwa 30 Millionen Tonnen Biertreber als Nebenprodukt des Brauvorgangs an. Obwohl dieser Reststoff äußerst wertvoll und nährstoffreich ist, wird der größte Teil davon ungenutzt vernichtet oder lediglich als minderwertiges Futtermittel verwendet. Dies stellt eine enorme Verschwendung von Ressourcen dar und widerspricht den Prinzipien einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Zudem ist die Lebensmittelproduktion oft durch lange Lieferketten und einen hohen ökologischen Fußabdruck geprägt. Es mangelt an innovativen, regionalen Ansätzen, die vermeintliche Abfallprodukte der Lebensmittelindustrie als hochwertige Rohstoffe für die menschliche Ernährung wiederentdecken und so aktiv gegen Lebensmittelverschwendung (Food Waste) vorgehen.

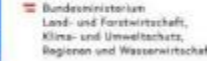
Lösungsansatz

Das Junior-Company-Team „Die Treberei“ aus Stainach nutzt das enorme Potenzial des Biertreibers und verarbeitet diesen zu hochwertigen Bio-Nudeln. Durch die Veredelung des Trebers wird eine wertvolle Ressource in den menschlichen Verzehrkreislauf zurückgeführt, was die regionale Kreislaufwirtschaft stärkt. Der Treber wird von regionalen Brauereien bezogen, in spezialisierten Anlagen in der Steiermark getrocknet und anschließend zu Nudeln verarbeitet. Neben dem ökologischen Aspekt punkten die Biertrebernudeln durch ihren hohen Ballaststoff- und Proteingehalt. Das 14-köpfige Team setzt dabei konsequent auf Nachhaltigkeit – von der regionalen Rohstoffbeschaffung bis hin zur plastikfreien Verpackung aus Papier und Cellophan. Das Projekt zeigt beispielhaft, wie durch Upcycling von Nebenprodukten innovative Lebensmittel entstehen können, die sowohl gesundheitliche als auch ökologische Vorteile bieten.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 43 – mikroKonzert

Problemstellung

In den letzten Jahren hat sich der Zugang zu Auftrittsmöglichkeiten für unbekannte Künstlerinnen und Künstler massiv erschwert. Besonders im ländlichen Raum fehlt es an der nötigen Infrastruktur, während strukturelle gesellschaftliche Veränderungen dazu führen, dass es für Musiker immer schwieriger wird, eine breitere Masse zu erreichen. Die Verbreitung der geschaffenen Kunst beschränkt sich oft nur auf das engste soziale Umfeld, da die Hürden für professionelle Konzertmitschnitte und deren Vermarktung finanziell und technisch zu hoch sind. Dies führt dazu, dass viele talentierte Musiker in der Steiermark unsichtbar bleiben und ihre künstlerische Entwicklung stagniert. Es mangelt an einer Plattform, die die Vielfalt der lokalen Musiklandschaft repräsentiert und Künstlern dabei hilft, überregionale Bekanntheit zu erlangen und sich professionell zu präsentieren.

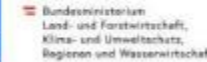
Lösungsansatz

Das Projekt „mikroKonzert“ bietet eine innovative Lösung, indem es hochwertige Konzertvideos in intimer Atmosphäre produziert und über digitale Kanäle einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Durch professionelle Audio- und Videoaufnahmen erhalten lokale Bands und Solokünstler ein wirkungsvolles Werkzeug für ihre Selbstdarstellung und Akquise. Das Konzept fördert nicht nur die Sichtbarkeit der Musiker, sondern stärkt durch die Vernetzung von Künstlern, Fans und lokalen Unternehmen auch die regionale Musikszene insgesamt. Ein engagiertes Team aus Experten für Audiotechnik und Videoproduktion stellt sicher, dass die kulturelle Vielfalt der Steiermark modern und qualitativ hochwertig dokumentiert wird. Ziel ist es, mikroKonzert als festen Bestandteil der steirischen Kulturszene zu etablieren, um die lokale Identität zu stärken und aufstrebenden Talenten eine nachhaltige Bühne im digitalen Raum zu bieten.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 44 – PflegeZeit - Den Menschen sehen.

Problemstellung

In der stationären Pflege führt der enorme Zeit- und Leistungsdruck oft dazu, dass die individuelle Persönlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner in den Hintergrund rückt. Pflegekräfte verfügen häufig nicht über die notwendigen Informationen zu den Biografien, Vorlieben oder Abneigungen der zu pflegenden Personen, da diese Daten in Akten vergraben oder schlicht nicht schnell zugänglich sind. Besonders bei Menschen mit Demenz, die ihre Bedürfnisse nicht mehr selbst artikulieren können, führt dies zu einer unpersönlichen Betreuung. Die Folge ist eine sinkende Lebensqualität der Senioren und eine wachsende Frustration beim Pflegepersonal, das seinem eigenen Anspruch an eine menschliche und bedürfnisorientierte Pflege aufgrund von Informationsmangel und Zeitnot nicht gerecht werden kann.

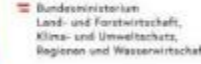
Lösungsansatz

PflegeZeit ist eine digitale Plattform, die als „Brücke“ zwischen Angehörigen und Pflegekräften fungiert, um eine personalisierte Biografiearbeit zu ermöglichen. Angehörige können wichtige Informationen, Fotos und Lebensgeschichten in die App hochladen, die der Pflegekraft dann direkt am Point-of-Care zur Verfügung stehen. Das System nutzt künstliche Intelligenz, um aus diesen Daten proaktive Vorschläge für die Interaktion zu generieren – etwa die passende Musik zur Beruhigung oder Gesprächsthemen, die positive Erinnerungen wecken. Durch diesen schnellen Zugriff auf das „Wissen über den Menschen“ wird die Kommunikation verbessert, die Pflegequalität gesteigert und eine tiefere emotionale Verbindung geschaffen. Ziel ist es, die Pflege effizienter zu gestalten und gleichzeitig die Würde und Individualität der pflegebedürftigen Menschen wieder ins Zentrum des Geschehens zu rücken.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 45 – revitalyze - Eine Plattform für mehr Zirkularität in der Baubranche

Problemstellung

Die Baubranche ist einer der ressourcenintensivsten Sektoren und produziert enorme Mengen an Abfall. Allein in Österreich fallen jährlich ca. 1,3 Millionen Tonnen Baurestmassen an. Ein großes Problem besteht darin, dass bei Renovierungen oder Abrissen von Gebäuden – etwa im Tourismussektor – hochwertige Bauteile wie Betten, Lampen, Böden oder Holzbalken oft entsorgt werden, obwohl sie noch in einem einwandfreien Zustand sind. Es fehlt an einer effizienten Struktur und einer zentralen Plattform, die das Angebot dieser gebrauchten Materialien mit der Nachfrage von Bauherren verknüpft, die kostengünstig und nachhaltig renovieren wollen. Diese lineare „Wegwerf-Mentalität“ führt zu unnötiger Umweltbelastung und einer massiven Verschwendung wertvoller Ressourcen, die eigentlich im Kreislauf gehalten werden könnten.

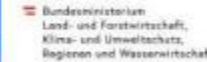
Lösungsansatz

revitalyze bietet eine digitale Plattform, die als Marktplatz für die Wiederverwendung von Bauteilen und -materialien fungiert. Ziel ist es, die Zirkularität in der Baubranche massiv zu erhöhen, indem gebrauchte, aber qualitativ hochwertige Materialien erfasst und gezielt an Abnehmer vermittelt werden. Durch den Einsatz moderner IT-Lösungen und ein wachsendes Netzwerk auf Angebots- und Nachfrageseite wird der Prozess der Wiederverwendung vereinfacht und wirtschaftlich attraktiv gestaltet. Das Projekt reduziert nicht nur das Abfallaufkommen und die Transportkosten, sondern schont auch Primärressourcen. Mit einem Fokus auf die Steiermark und angrenzende Märkte strebt revitalyze danach, die Baubranche nachhaltig zu transformieren und eine echte Kreislaufwirtschaft zu etablieren, bei der „Abfall“ wieder als wertvoller Rohstoff begriffen wird.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 46 – femabilities

Problemstellung

Frauen mit Behinderungen sind am Arbeitsmarkt einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt. Sie erleben oft Stigmatisierung, Vorurteile und Unsicherheiten bei Bewerbungsprozessen, was dazu führt, dass ihre Talente und Qualifikationen unsichtbar bleiben. Bestehende Jobplattformen sind häufig nicht barrierefrei und berücksichtigen die spezifischen Bedürfnisse dieser Zielgruppe nicht ausreichend. Zudem mangelt es in vielen Unternehmen an Wissen über Inklusion und den Mehrwert, den Diversität für die Wirtschaftliche Entwicklung bietet. Diese strukturelle Exklusion führt nicht nur zu einer persönlichen Benachteiligung der betroffenen Frauen, sondern auch zu einem Verlust an wertvollem Potenzial für die gesamte Gesellschaft und Arbeitswelt.

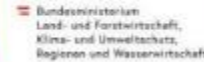
Lösungsansatz

femabilities ist eine inklusive Plattform, die speziell darauf ausgerichtet ist, die Sichtbarkeit und Beschäftigungsfähigkeit von Frauen mit (nicht-)sichtbaren Behinderungen und chronischen Erkrankungen zu stärken. Das Projekt kombiniert eine barrierefreie Jobplattform mit Sensibilisierungsangeboten für Unternehmen. Durch gezieltes Empowerment, Ressourcen und ein starkes Netzwerk werden Frauen dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten selbstbewusst einzubringen. Gleichzeitig unterstützt femabilities Organisationen dabei, Vorurteile abzubauen und eine inklusivere Unternehmenskultur zu entwickeln. Das Ziel ist es, soziale Gerechtigkeit zu fördern und die Arbeitswelt so zu transformieren, dass Behinderung nicht mehr als Defizit, sondern als Teil einer vielfältigen und produktiven Gesellschaft begriffen wird.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 47 – Lanbiotic

Problemstellung

Hautprobleme wie Neurodermitis oder chronische Entzündungen belasten weltweit Millionen von Menschen und schränken deren Lebensqualität massiv ein. Herkömmliche Behandlungen setzen oft auf Wirkstoffe, die lediglich Symptome bekämpfen, dabei aber das natürliche Gleichgewicht des Hautmikrobioms vernachlässigen oder durch aggressive Inhaltsstoffe sogar weiter stören. Es mangelt an Lösungen, die die natürliche Schutzbarriere der Haut nachhaltig stärken, anstatt sie nur kurzfristig zu reparieren. Insbesondere die Nutzung lebender probiotischer Bakterien direkt auf der Haut stellt eine technologische Herausforderung dar, da diese Bakterien stabilisiert und in wirksame Formulierungen integriert werden müssen, um ihre gesundheitsfördernde Wirkung entfalten zu können.

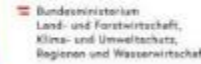
Lösungsansatz

Das Grazer Start-up Lanbiotic nutzt die Kraft des Hautmikrobioms durch den Einsatz lebender probiotischer Bakterien in topischen Formulierungen. Kern der Innovation ist die Charakterisierung und spezielle Zellverkapselung probiotischer Stämme, die es ermöglicht, „gute“ Bakterien stabil in Hautpflegeprodukte zu integrieren. Mit Produkten wie „Lipid Care“ bietet das Unternehmen eine innovative Lösung für Menschen mit problematischer Haut, die auf wissenschaftlicher Exzellenz und patentierter Technologie basiert. Durch die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Graz und die Expertise im Bereich klinischer Studien stellt Lanbiotic sicher, dass die entwickelten Formulierungen höchsten medizinischen und kosmetischen Standards entsprechen. Ziel ist es, durch die Wiederherstellung eines gesunden Hautgleichgewichts eine effektive Hilfe bei Hautleiden zu bieten und Lanbiotic als Pionier im Bereich der mikrobiombasierten Hautgesundheit zu etablieren.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 48 – beyond_Mosauf

Problemstellung

Globale Megatrends wie Urbanisierung, die Klimakrise und die zunehmende Komplexität der Welt („VUCA“) zeigen im ländlichen Raum verstärkt ihre negativen Auswirkungen. Besonders in Regionen wie dem Murtal führen globalisierte Lebensmittelsysteme und strukturelle Veränderungen dazu, dass die lokale Lebensqualität und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft unter Druck geraten. Es mangelt oft an wirkungsvollen, kooperativen Lösungen, die Verwaltung, Unternehmen, Landwirtschaft und Privatpersonen zusammenbringen. Einzelne Akteure stehen vor der Herausforderung, nachhaltige und lebenswerte Konzepte für die Zukunft zu entwickeln, ohne dabei auf ein funktionierendes Netzwerk für Kooperation und Kollaboration zurückgreifen zu können. Dies gefährdet langfristig die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen.

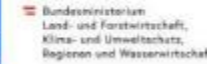
Lösungsansatz

beyond_Mosauf versteht sich als Impulsgeber und Akteur für eine nachhaltige Regionalentwicklung, der über rein persönlichen Profit hinausgeht. Das Gründerinnenteam nutzt seine langjährige Erfahrung aus internationalen Konzernen, um moderne Prozesse wie bedarfsgerechte Planung, New Leadership und Change Management auf den ländlichen Raum zu übertragen. Ziel ist es, durch aktive Zusammenarbeit aller Stakeholder Lösungen zu schaffen, die das gesellschaftliche Zusammenleben stärken, die regionale Landwirtschaft fördern und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das Projekt strebt die Gründung einer „Purpose Driven Organisation“ an, die Innovation und Tradition verbindet, um das Murtal als lebenswertes Umfeld aufzuwerten und zukunftsfähige Strukturen für eine resiliente Gemeinschaft und Wirtschaft zu etablieren.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Nr. 49 – Clara Cares - sicher und einfach beraten.

Problemstellung

In der Sozialberatung mangelt es oft an digitalen Werkzeugen, die sowohl eine hohe Benutzerfreundlichkeit als auch die notwendige Datensicherheit bieten. Viele bestehende Online-Beratungstools sind datenschutzrechtlich unzureichend aufgebaut, insbesondere wenn es um die Verarbeitung sensibler Gesundheitsdaten geht. Gleichzeitig sind viele Angebote für die Zielgruppen – wie etwa pflegende Angehörige – zu kompliziert oder wenig intuitiv gestaltet. Dies führt dazu, dass digitale Beratungsangebote oft nicht ihr volles Entlastungspotenzial entfalten können. Es fehlt eine Lösung, die den hohen Sicherheitsanforderungen des Sozialsektors gerecht wird und gleichzeitig eine barrierefreie, einfache Kommunikation zwischen Ratsuchenden und Experten ermöglicht.

Lösungsansatz

Clara Cares bietet ein datensicheres Online-Beratungs-Tool mit Fokus auf hoher Usability, das ursprünglich aus dem Projekt „Alles Clara“ hervorgegangen ist. Das Tool schafft virtuelle Beratungsräume, die speziell für die Verarbeitung sensibler Informationen und Gesundheitsdaten optimiert sind. Durch die Kombination aus wissenschaftlicher Fundierung, technologischer Expertise und enger Zusammenarbeit mit dem Pflegesektor wurde eine digitale Sozialdienstleistung entwickelt, die Beratung effizient und ortsunabhängig macht. Ziel ist es, dieses bewährte System auch anderen Sozialorganisationen zugänglich zu machen, um die digitale Transformation im Sozialbereich voranzutreiben. Damit wird sichergestellt, dass Menschen in belastenden Lebenssituationen schnell, einfach und rechtssicher die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

